

Die Daseinsgewerkschaft.
Mitgliedermagazin

WINTER | 2022

younited



Zieht euch
WARM an!



RECHTSBERATUNG

Für die Mitglieder der Landesgruppe Wien bietet younion – Die Daseinsgewerkschaft Rechtsberatung in allen dienst- und besoldungsrechtlichen Fragen wie folgt an.

Jeden Montag, Dienstag und Mittwoch von 16.30 bis 18.00 Uhr

Aufgrund der Corona-Krise bis auf Weiteres nur gegen Voranmeldung unter +43 1 3131 16-83650

(in den Sommerferien jeden Montag und Mittwoch, **nicht in den sonstigen Schulferien**)

in der Zentrale, 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock.

Für die Mitglieder der Hauptgruppe VIII (ehem. KMSfB) bietet younion – Die Daseinsgewerkschaft in allen arbeitsrechtlichen Fragen Rechtsberatung zu bestimmten Terminen an.

Bitte um Terminvereinbarung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83861.

Lohnsteuerberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock):

Jeden Montag (in den Sommerferien jeder zweite Montag) von 16.30 bis 18.00 Uhr, **gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650.**

Pensionsberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock),

Jeden Donnerstag (in den Sommerferien jeden 2. Mittwoch nur in der Zentrale) von 16.00 bis 18.00 Uhr,

gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650.

Die Mitglieder der übrigen Bundesländer ersuchen wir um Kontaktaufnahme mit der zuständigen Landesgruppe.



INFO CENTER

Infocenter Zentrale

1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch und Donnerstag	von 8.00–16.00 Uhr
Dienstag	von 8.00–17.00 Uhr
Freitag	von 8.00–14.00 Uhr

Schulferien

Montag bis Donnerstag	von 8.00–16.00 Uhr
Freitag	von 8.00–14.00 Uhr

Kontakt

Tel.:	+43 1 3131 16-83720 bis 83723
Fax:	+43 1 3131 16-99-83720
E-Mail:	infocenter@younion.at
Web:	www.younion.at

Service/Leistungen

Hier ein kleiner Überblick über die Tätigkeiten im Infocenter der younion für unsere Mitglieder:

- Wir nehmen gerne Ihre Mitgliedsanmeldung entgegen
- Erhalten Sie Informationen zu Urlaubsangeboten von Hotel Grimmingblick, Vitalhotel Styria, Appartements Bad Kleinkirchheim, „Grand Tours“ und „Sowegen“
- Im Infocenter erhalten Sie Ihre neue Mitgliedskarte
- Bei uns können Sie für die Solidaritäts-Unterstützungen einreichen
- Holen Sie sich im Infocenter die Karten für diverse Kultur-Vorstellungen
- Sie können bei uns Ihren Mitgliedsbeitrag einzahlen
- Sie erhalten bei uns vergünstigte Parkkarten für den Parkplatz C und die Parkhäuser 3 + 4 am Flughafen Wien-Schwechat

IMPRESSIONUM

Herausgeber: younion – Die Daseinsgewerkschaft; 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 226769i

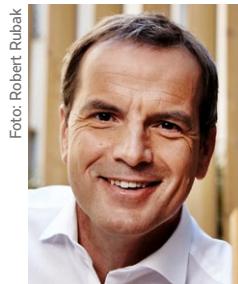
Hersteller: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfl; Verlagsort: 1020 Wien, Herstellungsstadt: 7201 Neudörfl

Redaktion: 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11; Chefredakteur: Ronald Pötzl; Redaktion: Christian Meidlinger, Michael Novak, Marcus Eibensteiner; Layout/Grafik: Jürgen Kirchner - grafik, gestaltung & produktion, www.grafikstudio.at

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. DVR-Nr. 0046655 | ZVR 576 439 352

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz unter: www.younion.at/offenlegung

Schwieriges Jahr endet mit erfolgreichem Gehaltsabschluss



Christian Meidlinger
Vorsitzender
der younion

Das Jahr 2022 wird uns in Erinnerung bleiben. Der Jahresbeginn noch von Covid geprägt, Österreich war noch auf der roten Liste und das Leben nur eingeschränkt möglich.

Bereits im Frühjahr gab es durch Lieferkettenengpässe einen Anstieg der Inflation. Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine zeigte auf, wie abhängig wir von russischem Erdgas sind, die Folge sind eine Energiekrise und damit einhergehend eine nach wie vor steigende Inflation. Gleichzeitig wurde uns schlagartig bewusst, dass wir rasch raus aus der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen müssen, auch im Kampf gegen die Klimakrise.

Das ganze Jahr über hat der ÖGB, bei Konferenzen und mit Demonstrationen, diese Auswirkungen thematisiert und hat Vorschläge zur Bekämp-

fung der irren Preise bei Lebensmittel, Wohnen oder Energie gemacht.

Erfolgreiche Lohnverhandlungen

Bei einer Konferenz zu den Lohnverhandlungen hat der ÖGB die Marschrichtung für die Herbstlohnrunde beraten und festgelegt: kein Abschluss unter der rollierenden Inflation und ein Mindestlohn von 2.000 Euro. Das ist uns gelungen.

In schwierigen, aber von Wertschätzung geprägten gemeinsamen Gehaltsverhandlungen der Gewerkschaften younion und des öffentlichen Dienstes mit Vizekanzler Kogler und Finanzminister Brunner haben wir einen Abschluss von 9,41 bis 7,15 Prozent erreicht. Mindestens beträgt der Gehaltzuwachs 175 Euro. Im Durchschnitt bringt das eine Erhöhung von 7,32 Prozent. Um diesen Wert werden auch Zulagen und Nebengebühren erhöht. Diese Erhöhung muss von den jeweiligen Gebietskörperschaften noch beschlossen werden.

Regierung murkt weiter

Wie schon so oft in den vergangenen Jahren wurden die Versprechungen der Regierung in der Realität den Erwartungen nicht gerecht. Als weiteres Beispiel kann hier das Ent-

gelterhöhungs-Zweckzuschussgesetz genannt werden. In der Ankündigung wurde von einem 15. Gehalt für in der Pflege Beschäftigte gesprochen. In der Praxis wurden daraus inklusive Dienstgeberabgaben 2.000 Euro pro Jahr. Das ergibt ein Brutto von rund 1.600 Euro. Die Umsetzung hat man den Ländern überlassen, damit gibt es in jedem Bundesland eine andere Lösung und ein unbefriedigendes Gesamtergebnis.

Ein weiteres Beispiel ist die Benachteiligung bei der Refundierung von Covid-Kosten. Zunächst wurden die Krankenfürsorgeanstalten österreichweit gebeten, bei Covid-Maßnahmen mitzuwirken. Bei der Finanzierung des Bundes sind die versicherten Gemeindebediensteten plötzlich weniger wert. Während in den Bundeskrankenkassen die Kosten übernommen wurden, droht den KFAs und damit ihren Versicherten ein Millionenverlust. Hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen!

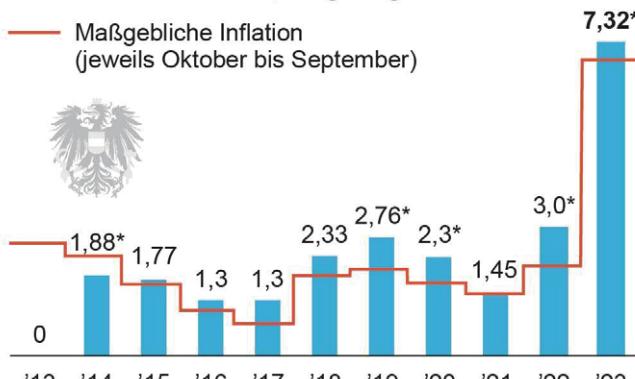
Die Weihnachtsfeiertage stehen vor der Tür. Für viele Menschen im Land geht ein schwieriges Jahr zu Ende. Ich wünsche Ihnen einige Tage Erholung im Kreise ihrer Liebsten sowie schöne Festtage. Und bleiben sie bitte gesund!

Ihr

Christian Meidlinger

Gehaltsabschlüsse öffentlicher Dienst

Abschlüsse für die Jahre, Steigerung in Prozent



* Durchschnitt, gestaffelt nach Einkommen;
2023: 7,15 bis 9,41 Prozent

Grafik: © APA

APA

INHALT

Viele Fragen im Theater

Seite 5

Die große Umfrage: Was liegt den Mitarbeiter*innen der Spielstätten am Herzen?

Gut gekühlt

Seiten 8–9

Ein neues Pilotprojekt setzt neue Technologien ein – zum Kühlen und zum Wärmen.

Coole Tiere

Seite 13

Zoomitarbeiter*innen im Einsatz: Unsere Reportage hat uns mitten ins Gehege geführt.

Der Student am Steuer

Seiten 16–17

Den öffentlichen Verkehrsmitteln fehlen Mitrarbeiter*innen. Student*innen springen ein. Einen von ihnen haben wir begleitet. Überraschung: Es gibt eine Straßenbahn-EM!

Gefragt: Durchsetzungsvermögen Seiten 18–19

Arbeitnehmer*innen mit Migrationshintergrund haben uns ihre Erlebnisse erzählt.

Neue Serie

Seiten 22–23

Die Menschen hinter den Funktionen: Hier stellen wir sie ab jetzt vor.

Oben auf dem Baum

Seiten 27–29

Eine Grundvoraussetzung für den Beruf des Stadtgärtners: Man sollte nicht leicht frieren. Und Höhenangst kommt auch nicht gut. Zum Glück mag unsere Redakteurin freien Ausblick.

Das freie Wort

Seite 34–35

Wie steht's in der EU mit so vielen offenen Fragen zu so vielen heißen Themen. Darum geht's im Interview.

Das ist doch Stermann!

Seite 42

Unser Kolumnist grübelt über das Leid der Milliardäre.

Kalt Warm

Darüber sollte man einmal reden, sagt die junge Kollegin. Wie ihr euren Kindern mal erklären wollt, warum die Welt in diesem Zustand ist. Vor allem mit dem Klimawandel. Ich kann nur eines versichern: Von vielen von uns war's wirklich keine böse Absicht.



Ronald Pötzl
Chefredakteur

Kein Auto mehr, keine Langstreckenflüge und was es sonst noch so gibt. Aber im Vergleich mit den wirklich großen Verursachern sind das halt Tropfen auf dem heißen Stein.

Trotzdem muss und will das Thema beleuchtet sein. Deshalb haben wir uns die Sache in dieser Aufgabe gründlicher angesehen. Welche neuen Technologien es gibt (ein Beispiel ab Seite 8).

Schmelzende Polarkappen, aufgetauter Permafrost. Weniger Wasser in den Flüssen. Unleistbare Heizkosten, extreme Witterschwankungen. Die Schlagzeilen der Medien stimmen nicht gerade heiter.

**„Kein Auto mehr, keine Langstreckenflüge.
Aber reichen wird das nicht.“**

Wie Arbeitnehmer*innen damit umgehen, die bei jedem Wetter raus müssen, um ihren Job zu machen. Und natürlich auch, wie die EU das sieht. Als Motto gilt ja immer: Probieren muss man es auf jeden Fall, und blass nicht aufstecken!

Daher viel Freude mit der letzten Ausgabe dieses Jahres. Wir lesen einander wieder im Jahr 2023!

*Allerdings warnen Expert*innen davor, das Klima mit dem Wetter zu verwechseln. Dass bis zum Ende des 21. Jahrhunderts die Temperaturextreme zunehmen werden, steht allerdings weitgehend außer Streit.*

NEU auf unserer Gutschein-Plattform

**-8 %
IKEA**

-4 % SPAR

-10 % zalando

-4 % Hervis

younion.at/gutscheine

-3 % MediaMarkt

-10 % Marionnaud PARIS

Nur für Mitglieder der
younion
Die Daseinsgewerkschaft

Ein Scheinwerfer für hinter der Bühne

Text: Marcus Eibensteiner



Martin Mayer, Jennifer Kunis, Christoph Biebl und Helmut Sauer bei einer Besprechung zu der Umfrage. Die Ergebnisse werden so schnell wie möglich präsentiert.

Wenn der Vorhang aufgeht und der erste Spot auf die Bühne leuchtet, breitet sich ein gewisser Zauber aus. Der lässt allerdings schnell vergessen, dass viele Menschen für diesen Moment hart arbeiten. Sie sorgen sich um das Licht, den Ton und noch viele andere Dinge.

Sie werden auch nur selten gefragt, wie es ihnen geht.

Helmut Sauer (Sektionsvorsitzender Technik in Veranstaltungsbetrieben): „Aus den vielen Gesprächen, die wir mit unseren Kolleg*innen führen, wissen wir das natürlich. Aber wir wollten es auch schwarz auf weiß haben.“

Deshalb wurde in den Veranstaltungsbetrieben in ganz Österreich eine (anonyme) Umfrage unter den Mitarbeiter*innen gestartet.

Helmut Sauer: „Finanziert hat das die Arbeiterkammer, da sind wir auch sehr sehr dankbar. Es ist wichtig, einmal handfeste Zahlen von den vielen Beschäftigten hinter den Bühnen zu bekommen.“

Johann Stütz (Technik-Betriebsratsvorsitzender des Landestheaters Linz):

„Die Umfrage soll auch dazu dienen, den zuständigen Politiker*innen die Augen zu öffnen. Wir haben viele Probleme in unserem Bereich, eine davon ist sicher die sehr geringe Bezahlung für Facharbeiter*innen.“

Christoph Biebl (Technik-Betriebsratsvorsitzender in der Wiener Staatsoper): „Es geht auch darum, eine Grundlage für weitere Forderungen zu bilden. Dafür, was wir in Zukunft noch erreichen wollen und sollen.“

Simone Monu (Technik-Betriebsratsvorsitzende der Salzburger Festspiele):

„Am meisten brennt unseren Kolleg*innen die Einkommenssituation unter den Nägeln – vor allem hier in Salzburg, denn hier ist alles gleich noch einmal so teurer. Aber natürlich geht's auch

um die Arbeits- beziehungsweise Urlaubszeiten, da gibt es nur wenig Flexibilität. Aber das gehört auch zu dem Sorgenbereich, dass es einen akuten Mitarbeiter*innenmangel gibt.“

Jennifer Kunis (Technik-Betriebsratsvorsitzende im Wiener Volkstheater):

„Die Umfrage ist sehr positiv von den Kolleg*innen aufgenommen worden. Natürlich sind wir schon sehr auf die Ergebnisse gespannt. Wir werden sie auch so schnell wie möglich veröffentlichen, spätestens im Frühjahr 2023.“



Johann Stütz, Simone Monu und Heimo Leitner (Stadttheater Klagenfurt) freuen sich über die hohe Beteiligung bei der Umfrage.

„Verkühle dich täglich!“

Der Eisstoß 1929 begann noch recht harmlos. Dann machte die Kälte ernst: Am 9. Februar erreichte der Eisstoß die Reichsbrücke, zwei Tage später Kitzendorf, dann Tulln und Krems. Der Strom war erstarrt – zugefroren auf einer Länge von 40 Kilometer, von der Wachau bis nach Ungarn.



So nannte sich einst ein Wiener Schwimmverein, der körperliche Abhärtung auf seine Fahnen geschrieben hatte. Im Namen der Gesundheit propagierte er eine offensive Art, mit Kälte umzugehen.

Nicht mehr, sondern weniger anziehen hieß seine Devise. Fit machen für harte Zeiten, könnte man aus heutiger Sicht auch ironisch sagen.

Kalte Winter gab es, wie wir wissen, in früheren Jahrzehnten noch ganz andere als heute. Bis ins 19. Jahrhundert hinein fror die Donau mit beständiger Regelmäßigkeit zu. Die Strömung kam in den stadtnahen Seitenarmen oft gänzlich zum Erliegen, dicke Eisschollen verunmöglichten jeglichen Schiffsverkehr. Nicht selten waren Hochwasser und zerstörte Brücken die Folgen, Katastrophen, die viele Menschenleben forderten und sich tief in die Geschichte von Wien einschrieben.

Die Begradigung der Donau

Erst mit der Donauregulierung in den 1870er-Jahren sollten die Gefahren einigermaßen gebannt werden. Ein Zufrieren war durch den nunmehr geradlinigen Verlauf der Donau und die damit verbundene Erhöhung der Fließgeschwindigkeit weitaus schwerer möglich. Als spezielle Schutz-

maßnahme wurde am Beginn des Donaukanals, als Teil der Nußdorfer Schleuse, ein Schwimmtor installiert, welches das Eindringen von Hochwasser und Treibeis in den stadtnächsten und daher lange Zeit gefährlichsten Donauarm verhinderte.

Diese technische Bewältigung der vom Eis ausgehenden Gefahr machte Platz für seine ästhetische Bewunderung als Naturphänomen – und seine Nutzung im Namen der Gesundheit.

Der Strom erstarrt

Ein diesbezüglicher Höhepunkt wurde Anfang Februar 1929 erreicht, als sich ein gewaltiger, seit Jahrzehnten nicht mehr gesehener Eisstoß aufzubauen begann. Immer tiefer sanken die Temperaturen, bis minus 29 Grad Celsius. Eine einmalige Marke, die seit 1775, dem Beginn der regelmäßigen Wetteraufzeichnungen in Wien, noch nie erreicht worden war.

Text & Fotos: Peter Payer

Am 9. Februar erreichte der Eisstoß die Reichsbrücke, zwei Tage später Kitzendorf, dann Tulln und Krems. Der Strom war erstarrt – zugefroren auf einer Länge von 40 Kilometer, von der Wachau bis nach Ungarn.

Der Aufbau des Eisstoßes

Trotz der widrigen Wetterverhältnisse strömten Massen von Schaulustigen an die Ufer. Ehrfurchtvoll bestaunten sie Wiens neue Attraktion. Die „Neue Freie Presse“ berichtete: „Der Frost und seine Folgen sind allgemein Tagesgespräch, und die neueste Sehenswürdigkeit, das seit vielen Jahren nicht mehr geschaute Wunder des Eisstoßes, war gestern das Wanderziel vieler Tausende von Menschen. Mit der Straßenbahn, mit Autos, zu Fuß – die Bundesbahnen hatten nach Heiligenstadt sogar einen Sonderzug in Betrieb gestellt – strebte alles der



Winterschwimmen in der Donau: Immer mehr Menschen sprangen ins eiskalte Wasser.

Donau zu, um ein anschauliches Bild einer Polarlandschaft zu bewundern. Es ist ein aufregend schönes Schauspiel, dem Aufbau des Eisstoßes bei der Nußdorfer Schleuse zuschauen oder den bereits zu mächtiger Höhe gewachsenen Eisstoß bei der Reichsbrücke zu betrachten, der wie ein vielfach zerklüfteter, im hellen Sonnenschein wie silberglänzender Panzer den mächtigen Strom in Fesseln geschlagen hält.“

Den Massen bietet sich ein grandioses Naturschauspiel

Eine wahre „Völkerwanderung“ setzte ein, selbst Bürgermeister Karl Seitz und Stadtrat Julius Tandler ließen sich das Naturschauspiel nicht entgehen. Arktische Metaphern, wie man sie sonst nur von polaren oder alpinen Expeditionen kannte, machten die Runde. Man sprach von „Schollenchaos“ und „Eiswüste“, von „Gletscherfeldern“ und „Gletscherspalten“, die über eine Länge von mehr als zwanzig Metern verliefen und eine Tiefe bis zu fünf Metern erreichten. Wagemutige hatten sichere Fußpfade quer über den Strom gelegt, die sogleich von unzähligen Passanten frequentiert wurden.

Der Verein „Verkühle dich täglich!“ findet sich ein

Als besonderes Highlight fand sich am 12. Februar auch der Verein „Verkühle dich täglich!“ unter der Reichsbrücke ein. Dieser war einige Jahre zuvor vom Arzt Dr. Karl Panesch gegründet

und Frauen teilte seine Reformideen und praktizierte fortan – und von den Medien aufmerksam verfolgt – „Winterschwimmen“ in der Donau.

So auch im Spätwinter 1929. Ein Loch wurde in die Eisdecke geschlagen und die Mitglieder des Vereins tauchten, bekleidet nur mit Badehose bzw. Badeanzug, in die eisigen Fluten. Fotos wurden gemacht und Dr. Panesch versicherte beinahe euphorisch, wie erquickend und wohltuend gerade so ein Bad sei.

Auch spöttische Kommentare blieben nicht aus

Sämtliche Eis-Events wurden durch Ansichtskarten in großer Auflage verbreitet. Eisstoß und Verein erlangten in Wien und weit darüber hinaus Bekanntheit. Und wurden gleichermaßen bewundert wie belächelt, denn natürlich fehlte es auch nicht an spöttischen Kommentaren. Von nicht wenigen wurde der Verein als seltsamer „Schwärmerbund“ mit sonderbaren „Absurditäten“ bezeichnet, die „unentwegten Wasser- und Kältefreunde“ hätten doch „ein besonderes Naturell“.

Eisschollen recken sich bis zu zehn Meter in die Höhe

Einen ganzen Monat lang war der Eisstoß die Hauptattraktion von Wien. Erst Mitte März stiegen die Temperaturen allmählich. Am 15. März war es endlich

worden, der sich in Fortführung von Joseph Ferros Hydrotherapie für Behandlungen mit kaltem Wasser einsetzte. Panesch gründete die Zeitschrift „Natürliche Heilmethoden“ und rekrutierte Mitglieder für seinen Verein. Mit Erfolg. Eine wachsende Zahl von Männern

soweit: Das Eis setzte sich langsam in Bewegung. Nur vereinzelt gab es lokale Wasserstauungen und am Nußdorfer Wehr reckten sich die Eisschollen ein letztes Mal bis zu zehn Meter hoch. Doch der gefürchtete Abgang verlief ohne größere Schäden – Wien war wieder aufgetaut.

Zwar gab es auch danach noch mehrmals Eisstoße, etwa in den 1940er- und 1950er-Jahren, doch sie waren bei weitem nicht so spektakulär wie jener des Jahres 1929. Angesichts der globalen Klimaerwärmung scheint dies damals auch vorerst die letzte Möglichkeit gewesen zu sein, das bizarre Naturschauspiel in derart unmittelbarer Nähe zu bewundern.

Neue Mitglieder sind willkommen

Der Verein „Verkühle dich täglich!“ war bis in die 1930er-Jahre hinein aktiv, Dr. Panesch starb im Jahr 1942.



Die mutigen Taucher*innen wurden bewundert. Allerdings nicht von allen Zeitgenossen. Sie mussten sich auch Spott anhören.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Besteigen der kalten Fluten vorerst nicht wiederbelebt. Bis sich vor kurzem, in unseren Tagen, eine Neugründung des Vereins etablierte. Mitglieder gesucht!

Abbildungen (Ansichtskarten 1929): Sammlung Peter Payer

- 1: Der Eisstoß bei der Reichsbrücke
- 2, 3: Der Verein „Verkühle dich täglich!“

Zur Person

Peter Payer ist Historiker und Stadtforscher sowie Kurator im Technischen Museum Wien.

Grätzl-Heizung



INTERVIEW

für die Klinik Floridsdorf

In der Schweiz werden ab Winter 2024/25 Haushalte mit Wärme aus dem Energieverbund Airport City geheizt. Ab 2023 entsteht bei uns, gemeinsam mit der Wien Energie, ein ähnliches Projekt als Vorreiter in Wien, mit dem der Wärmeverbrauch der Klinik Floridsdorf zu 50–70 Prozent abgedeckt werden soll. Beide Projekte haben einen gemeinsamen Player: ein Rechenzentrum der Firma Interxion.

Fotos: Robert Rubak

Im 21. Wiener Gemeindebezirk ist seit 2019 die Klinik Floridsdorf in Betrieb. Für den laufenden Betrieb wird Wärme benötigt, unter anderem für die Heizung oder für das Warmwasser. Auf der anderen Seite der Straße steht das Interxion-Rechenzentrum mit Räumen voller Computer, Servern und anderer Technik. Diese werden mit Kaltwasser-Systemen gekühlt, um eine Überhitzung zu vermeiden.

Mario Wallner Projektleiter der Wien Energie (Abteilung „Dekarbonisierte Wärmeerzeugungsassets“):

„Das durch das Rechenzentrum erwärmte Wasser fließt zum Dach zu den Kältemaschinen. Diese entziehen die Wärme und schicken das abgekühlte Wasser wieder nach unten. Es ist ein üblicher Aufbau eines Kühlkreislaufes. Man kann es mit dem menschlichen Körper vergleichen: Wenn wir schwitzen, wird der Haut

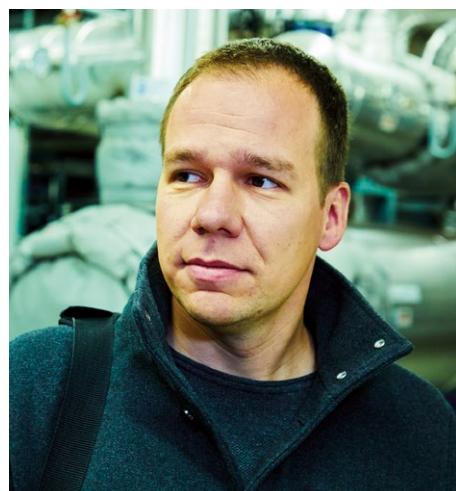
durch das Verdunsten von Schweiß Wärme entzogen und wir werden abgekühlt. Nach demselben Prinzip funktionieren Kältemaschinen, die das Wasser kühlen in dem sie ihm die Wärme entziehen und an die Umgebung abgeben. Wir ergänzen diesen Kreislauf durch eine Wärmepumpenanlage, die dem Kreislauf ebenfalls Wärme entzieht und die abgekühlte Flüssigkeit dann zurück ins Rechenzentrum lenkt. Die entzogene Wärme wird mit den

Text: Manon Soukup

Wärmepumpen auf die von der Klinik benötigten 70–80 Grad weiter erhitzt und dort verwertet.“

Vor einigen Jahren entschloss sich die Wien Energie, sich auf die Suche nach alternativen Wärmequellen im Wiener Stadtgebiet zu machen. Mario Wallner ist einer der federführenden Personen in diesem Bereich: Er arbeitet in der Abteilung „Dekarbonisierte*“ Wärmeerzeugungsassets und ist Projektleiter des Konzepts mit der Klinik Floridsdorf und dem Interxion-Rechenzentrum.

Wallner: „Solche Projekte beginnen meist damit, sich nach Wärmequellen mit Abwärme in der Stadt umzusehen. Eine große Möglichkeit bieten Rechenzentren, da sie das ganze Jahr über viel Wärme erzeugen, die in der Regel nicht gebraucht, sondern nur an die Umgebung abgegeben wird. Diese Kombination aus ganzjähriger Verfügbarkeit und hohen Mengen an Abwärme ist eine gute Voraussetzung für ein neues Energiekonzept. Im nächsten Schritt haben wir überlegt, was man machen kann und wie beziehungsweise wo man diese Abwärme sinnvoll nutzen könnte. Alle Ideen mussten natürlich auch technisch überprüft werden, ob sie überhaupt möglich sind.“



Zur Person

Mario Wallner ist Projektleiter der Wien Energie (Abteilung „Dekarbonisierte Wärmeerzeugungsassets“)



Heizung und Kühlung sind ein großer Faktor im Thema Klimawandel. Mit moderner Technik lässt sich Abwärme reduzieren und für Kühlung sorgen. Ein neues Pilotprojekt zeigt wie es geht.

Die Konstellation des Interxion-Rechenzentrums mit der Klinik Floridsdorf war insofern die sinnvollste, da der räumliche Abstand nicht zu hoch ist – die zwei Gebäude stehen direkt nebeneinander. Sobald ein Konzept ausgearbeitet war, begannen die Gespräche und Verhandlungen. Von der Planung bis hin zum fertigen Produkt dauert es im Schnitt ungefähr drei bis fünf Jahre.

Wallner: „Dass man die Abwärme eines Rechenzentrums für das Fernwärmennetz nutzt bzw. wie hier für eine andere Art von Verbrauch nutzt, ist durchaus nicht ausgeschlossen. Diese exakte Kombination aus Rechenzentrum und Krankenhaus wird es nicht oft geben, aber im Grunde ist es mehr oder weniger egal, woher die Abwärme kommt. Es müssen der Ort, die Art der Abwärme sowie die technischen Gegebenheiten zusammenpassen. Außerdem muss ein Abnehmer in unmittelbarer Nähe sein.“

Jetzt beginnt der Bau des Projekts. Zuerst wird eine Verbindungsleitung zwischen den zwei Gebäuden gelegt, dann folgt der Anschluss an das Kühl-System von Interxion. Parallel dazu werden in der Energiezentrale der Klinik Floridsdorf drei Wärmepumpen mit einer Leistung von je ein Megawatt errichtet. Wenn die fertige Anlage im Herbst 2023 in Betrieb geht, deckt sie bis zu 70 Prozent des Wärmebedarfs

der Klinik ab und bietet hoffentlich den Startschuss, solche Projekte auch in Industrie- und Gewerbegebieten zu forcieren und das Ziel der Wiener Fernwärme, bis zum Jahr 2040 vollständig klimaneutral zu produzieren, zu erreichen.

Daten zur Klinik Floridsdorf

- 13 Megawatt Heizleistung
- 73.000 Kubikmeter jährlicher Warmwasserverbrauch
- 21.361 Kilowattstunden jährlicher Jahreswärmeverbrauch
- 90.000 Laufmeter Heizung
- 800 Betten
- 150 Tage im Jahr beheizt

Daten zum Projekt

- Baubeginn: Anfang 2023
- Fertigstellung: Mitte 2023
- Heizleistung: 3,0 Megawatt
- Kühlleistung: 2,1 Megawatt
- CO₂-Einsparung: bis zu 4.000 Tonnen CO₂ / Jahr
- 3,5 Millionen Euro Investitionen

*Dekarbonisierung bedeutet nichts anderes als „die Abkehr von kohlenstoffhaltigen Energieträgern“ oder besser gesagt: erneuerbare Energien.



Raus aus der „Gipsküche“!

*Die Ausbildung der Zahntechniker*innen in Österreich hat sich verbessert.
Aber da ist noch viel Luft nach oben.*

Text: Johanna Heiss

Die Dokumentation eines langjährigen Kampfes beginnen wir mit einem Interview mit **Antje Hoffmann**. Antje ist 24 Jahre alt und Laborleiterin des Zahntechniklabors Lang in Hollabrunn. Auch wenn dieser Beruf eigentlich nicht ihr Plan war, ist sie mehr als zufrieden mit ihrer beruflichen Situation. Denn sie weiß sehr gut, dass ihr Weg in dieser Branche nicht üblich ist.

Antje hat eine Ausbildung als Zahntechnikerin absolviert und ist glücklich in ihrem Job. Das verdankt sie ihrer Ausbildung, ihrem derzeitigen Arbeitgeber und ihrem Fleiß. Sie selbst sieht sich und ihre Situation jedoch als Einzelfall. Denn die Branche ist mehr als prekär für ihre Lehrlinge. Vor allem, was die Bezahlung und die unterschiedlichen Standards der Ausbildung betrifft.

Nicht selten werden die Lehrlinge nämlich als billige Hilfsarbeiter*innen behandelt und wenig bis gar nicht geschult. Die schlechte Ausbildung rächt sich bei der Lehrabschlussprüfung und bei der zukünftigen Jobsuche. Das hat auch die Gewerkschaft schon lange am Schirm.

Auf Umwegen zum Traumjob

Als Antje damals von der Krankenpflegeschule nicht sofort angenommen wurde, suchte sie sich eine berufliche Alternative. Ein Tag Probearbeit im Zahntechniklabor reichte, um herauszufinden, dass sie dieses Handwerk erlernen will. Als sie schließlich doch noch eine Zusage von der Pflegeschule erhielt, war es zu spät und die Entscheidung nicht mehr schwer: Zahntechnik, das war ihr Ding, das wollte sie lernen und beruflich machen. Fi-

nanziell damals nicht gerade der beste Job der Welt. Während der Lehre verdiente sie gerade 300 Euro im Monat. Das war die Lehrlingsentschädigung (im 1. Lehrjahr), die vor der Erhöhung der Kollektivverträge 2019 ausgezahlt wurde. Dieser Erhöhung ging ein langjähriger Kampf der Gewerkschaft mit der WKO voraus, wie uns Angela Lueger, stellvertretende Vorsitzende der Gewerkschaft younion erzählt.

Bereits seit 2011 hatte die younion alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Lehrlingsentschädigungen zu erhöhen. Dagegen war die Wirtschaftskammer (WKO), die sämtliche Versuche entweder einfach ignorierte oder abwies. Erst als die Gewerkschaft die Kollektivverträge schließlich kündigte, kam der Ball ins Rollen. Am Bundesinnungsamt wurden die Gehälter schließlich „gesetzt“ (ein schlauer

Fachbegriff). Einfacher ausgedrückt: Sie sind ordentlich gestiegen.

Auch das Berufsbild wurde erneuert und erweitert, vor allem auch aufgrund der Digitalisierung. Die Lehrdauer ist damals auch gestiegen, von drei auf vier Ausbildungsjahre.

Als Antwort darauf kam der Protest des österreichischen Verbands der Zahntechniker*innen. Lehrlinge seien so nicht mehr leistbar. Ein gutes Argument? Eher nicht, findet dagegen **Richard Tiefenbacher**, Vorsitzender der Österreichischen Gewerkschaftsjugend (ÖGJ): „Wer die besten Fachkräfte der Zukunft haben möchte, muss auch bereit sein, zu investieren.“

Den Vorwurf, dass sich viele Betriebe durch die Erhöhung der Lehrlingsentschädigung Lehrlinge nicht mehr leisten können, hält er für eine Ausrede: „Hier hat die Bundesregierung ausnahmsweise gute Förderungen auf die Beine gestellt.“

Unter anderem gibt es die Lehrlingsförderung. Mit dieser wird ausbildenden Unternehmen finanzielle Unterstützung zugesichert. Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Förderungen, womit die Betriebe für die Lehrausbildung und das Einlernen ihrer zukünftigen Mitarbeiter*innen, nur noch einen Bruchteil bezahlen müssen.

Unterbezahlung und Ausbildungsschaos

Probleme gibt es aber bei Ausstattung und Prüfungen. „Dass viele Berufsschulen dem Ausbildungsplan nicht nachkommen können, ist kein Wunder. Sie können sich die teure technische Ausstattung nicht leisten. Nur drei von 100 Bildungseuros fließen in die Berufsschulen“, weiß **Richard Tiefenbacher**.

Das ist nicht das einzige Problem. **Antje** erzählt von befreundeten Lehrlingen, die über die sogenannte „Gips-

küche“ nicht hinauskommen. Weil der Betrieb sie als billige Hilfskräfte sieht, beschränkte sich die „Ausbildung“ auf Gipsmodelle und Botengänge. Das ist nicht nur zehrend, sondern macht es für die Betroffenen nahezu

auf Dauer nicht guttun! So lange es Betriebe gibt, die Lehrlinge als billige Hilfskräfte ausnutzen, statt sie qualitativ hochwertig auszubilden, wird sich das Image der Lehre nicht verbessern. Da bringt auch ein größeres Lehrstellenangebot nichts. Junge Menschen wollen nicht in Branchen arbeiten, wo sie bereits beim

Berufseinstieg mit einer schlechten Ausbildung konfrontiert werden. So lange hier kein Umdenken stattfindet, würde ich keinem jungen Menschen empfehlen, in solchen Branchen eine Lehre zu beginnen. Wir kämpfen um Verbesserungen.“

Es ist noch lange nicht vorbei

Wenn **Antje** darüber spricht, weshalb sie ihren Job liebt, dass sie plant, Meisterin zu werden und eventuell sogar über ein eigenes Labor fantasirt, spürt man nicht nur die Leidenschaft, sondern auch ihre Dankbarkeit. Dankbar ist sie dafür, dass es ihr nicht so ergangen ist, wie den meisten ihrer Mitschüler*innen. Aber die younion bleibt dran. **Richard Tiefenbacher**: „Wir werden keine Ruhe geben. Das ist Drohung und Versprechen.“

»Wer die besten Fachkräfte der Zukunft haben möchte, muss auch bereit sein, zu investieren.«

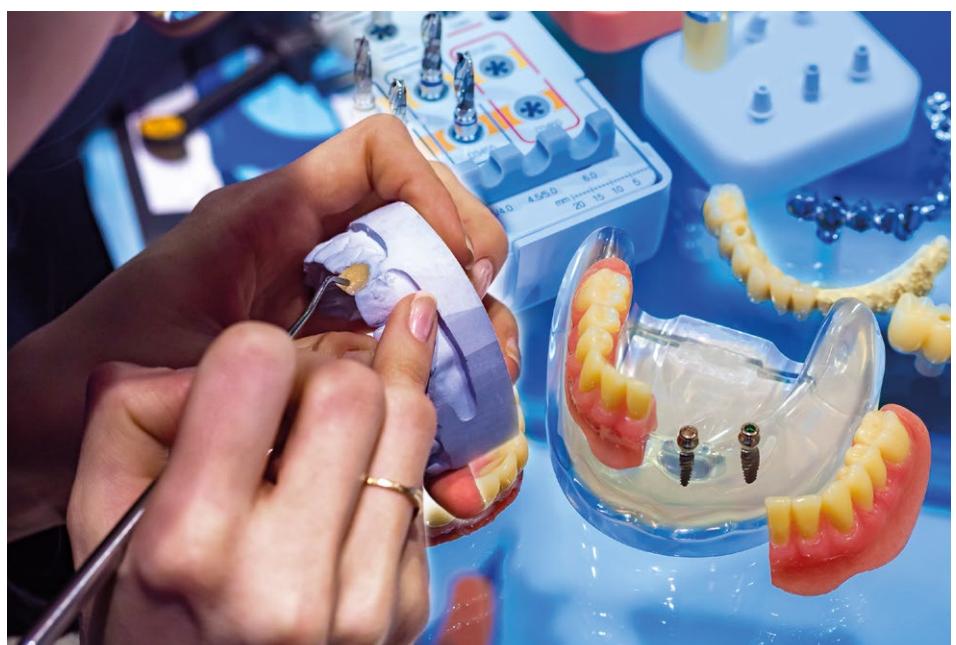
Richard Tiefenbacher

unmöglich, die Lehrabschlussprüfung zu bestehen. Danach einen guten Arbeitsplatz zu finden, ist auch nicht einfach. Dass sich das auch in der Abbruchrate der Ausbildung widergespiegelt, verwundert hier kaum: Aus ihrer ehemaligen Klasse, in der sie mit 22 Auszubildenden gelernt hat, üben heute gerade noch fünf Personen den Job aus.

»Der Betrieb sieht die Lehrlinge oft nur als billige Hilfskräfte.«

Antje Hoffmann

Wie **Antje** ist auch **Richard Tiefenbacher** mit der prekären Ausbildungssituation in den Betrieben unzufrieden: „Das wird der ganzen Branche



Zahntechnik ist Feinarbeit und erfordert eine gründliche Ausbildung. Leider fließen nur drei von 100 Bildungseuros in die Berufsschulen. Und nicht alle sind optimal ausgestattet.



Ihr starker Partner.

|DIE VORSORGE|

Wir stellen uns vor:

- als Verein der younion 1954 gegründet
- für alle Gemeindebediensteten in ganz Österreich
- Ziel: exklusive und vorteilhafte Produkte
- für Gemeindebedienstete und deren Familien
- Hilfestellung in Notsituationen
- als Versicherungspartner steht seit Beginn die Wiener Städtische an der Seite der VORSORGE
- VORSORGE-AnsprechpartnerInnen stehen in jedem Bundesland zur Verfügung
- zusätzlich viele exklusive Vorteile für younion-Mitglieder
- Informieren Sie sich auch über Ihre VORSORGE auf vorsorge-younion.at

Das Team der VORSORGE wünscht
frohe Weihnachten und ein gesundes
glückliches neues Jahr.



Die VORSORGE bietet Ihnen ein **RUNDUM-SERVICE** mit VORSORGE-Produkten der Wiener Städtischen, die Ihren Bedarf in jeder Lebenssituation abdecken.

Für nähere Auskünfte fragen Sie Ihre/n VORSORGE-BeraterIn der Wiener Städtischen Versicherung.
Weitere Informationen zu unseren Produkten finden Sie auf vorsorge-younion.at.

vorsorge-younion.at

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

younion

vorsorge

Google +

← → ↕ 🔒 zoo hirschstetten /search ☆ 👤 ⋮




Resi, Steierische Scheckziege

❤️
36 Matching Punkte
+6

Steckbrief

- 📍 Bauernhof, Zoo Hirschstetten
- 🏠 3 Mitbewohner
- 🏷️ ledig
- ❤️ mehrere Kinder

🗣️ **Sie über sich**

Der Kameramann war zum Verlieben, da habe ich ihm gleich mehrere Posen angeboten. Leider ist er schon vergeben. Deswegen bin ich auf der Suche nach einem Kameramann, der meine fotogene Seite schätzt. 😊

Fotos: Robert Rubak

Ein Tag im Zoo Hirschstetten

Text: Celeste-Sarah Ilkanaev

An einem warmen Herbsttag begleitet mich der zoologische Leiter, Markus Domanegg, durch den Zoo Hirschstetten und zeigt mir einige der 60 verschiedenen exotischen und heimischen Tierarten und führt mich dabei durch zwei verschiedene Klimazonen.



Er über sich

Ich mag es besonders dann gestreichelt zu werden, wenn Christoph beschäftigt ist. Zu meinen Hobbys zählen in der Sonne zu liegen und wiederzukauen. Übrigens weiß ich auch, wie man das Schloss aufmacht. 😊



Steckbrief

- 📍 Bauernhof, Zoo Hirschstetten
- 🏠 1 Mitbewohner
- 🏷️ ledig
- ❤️ keine Kinder

Peter, Pfauenziege

❤️ 27 Matching Punkte



+2

Google X +

← → ↕ 🔒 zoo hirschstetten /search



Minnie, Steirische Scheckziege

38 Matching Punkte
 +4

Steckbrief

- Bauernhof, Zoo Hirschstetten
- 3 Mitbewohner
- ledig
- mehrere Kinder

Sie über sich

Ich bin eigentlich eine ganz liebe und brauche viel Aufmerksamkeit. Am liebsten verbringe ich den Tag mit vielen Kuscheleinheiten. Unter den Tierpfleger*innen bin ich auch als DIE „Vorzeigeziege“ bekannt, worauf ich sehr stolz bin.



Weißstörche

41 Matching Punkte
 +1

Steckbrief

- Storchenanlage, Zoo Hirschstetten
- 3 Mitbewohner
- offene Beziehungen
- keine Kinder (aber hoffentlich bald)

Sie über sich

Bezüglich Liebe sind wir ständig miteinander beschäftigt - jeden Dritten würden wir sofort attackieren. Wir brüten jedes Jahr, damit es uns auch weiterhin in der Natur gibt.



Habichtskäuze

28 Matching Punkte
 +3

Steckbrief

- Voliere, Zoo Hirschstetten
- 1 Mitbewohner
- vergeben
- zwei Kinder

Sie über sich

Bezüglich Liebe sind wir ständig miteinander beschäftigt - jeden Dritten würden wir sofort attackieren. Wir brüten jedes Jahr, damit es uns auch weiterhin in der Natur gibt.

Foto: © Wiener Stadtgärtner / Zupanc



Foto: © Wiener Stadtgärtner / Houdek

Diva, Europäische Wildkatze

23 Matching Punkte

Steckbrief

- Wildkatzenanlage, Zoo Hirschstetten
- 1 Mitbewohner
- es ist kompliziert ...
- mehrere Kinder

+3

Sign in

**Sie über sich**

Man dachte, meine Art wäre verschollen bzw. ausgestorben in Österreich. So schnell werdet ihr mich nicht los! Ich bin schon seit zehn Jahren hier. Ich weiß auch nicht, warum mich die Tierpfleger*innen Diva genannt haben, nur weil ich so einen bösen Blick drauf habe ... Bin ja eigentlich eine ganz Süße. 😊

Sie über sich

Ich bin ein ganz Exotischer aus Madagaskar. Die anderen Schaben können mir nichts, ich bin nämlich der Größte. Mir ist wegen des Palmenhauses gar nicht aufgefallen, dass ich nicht mehr in Madagaskar, sondern in Wien bin. Mir gefällt es hier aber auch gut! 😊

Riesenschabe

14 Matching Punkte

Steckbrief

- Palmenhaus, Zoo Hirschstetten
- zu viele
- polygam
- zu viele

+2

Steckbrief**Arbeit der Tierpfleger*innen**

Gepflegt werden die Tiere von fünf Tierpfleger*innen und einem zoologischen Leiter. Markus und Christoph, ebenfalls Tierpfleger im Zoo Hirschstetten, erzählen mir etwas mehr über die Arbeit und über die verschiedenen

Tiere. Die Tierpflege beinhaltet hauptsächlich Reinigungsarbeit, Futterzubereitung und Fütterung, Gehegeinstandhaltung und gärtnerische Arbeit, Besucherführungen und Workshops. Der direkte Kontakt zu den Tieren und das Tiertraining gehören zwar auch dazu, sind leider aber nur ein seltener Teil der Arbeit.

Kornnatter

19 Matching Punkte

Steckbrief

- Palmenhaus, Zoo Hirschstetten
- zwei Mitbewohner
- ledig
- keine Kinder

+3

**Sie über sich**

Markus hat mich bei dem Besuch der Redakteurin so nett gehalten. Sie wollte auch unbedingt, darauf habe ich mich gefreut. Nach paar Sekunden hat sie mich wieder abgegeben. Es lag eindeutig an ihr und nicht an mir. Vielleicht bin ich einfach nicht ihr Typ ... 😊



Bahn frei!

Text: Celeste-Sarah Ilkanaev, Ron Pötzl

Eine Straßenbahn wird leicht unterschätzt. Das weiß auch David Benkö. Im Mai ist er bei der Europameisterschaft angetreten, mit Umfahren von Hindernissen und auf Highspeed. Jetzt sitzt er wieder regelmäßig in seiner Straßenbahn, ganz friedlich, sicher und verantwortungsvoll.

Das Problem betrifft nicht nur die Bundeshauptstadt: In ganz Österreich, mit wenigen Ausnahmen, fehlt dem öffentlichen Verkehr das Personal. Wie haben uns das angeschaut. Die Wiener Linien haben da nämlich einen schlauen Plan. Sie schulen Student*innen, lassen sie eine Ausbildung machen – und dann fahren diese Straßenbahner*innen los und verkürzen so die Wartezeiten. Zum Wohle aller Wartenden.

Einer von ihnen ist David Benkö (31), im Hauptberuf Student der Informatik im 5. Semester. Seit 2019 arbeitet er Teilzeit als Straßenbahnfahrer. Der Job macht Spaß, sagt er: „Schon die Ausbildung hat mir sehr gut gefallen, weil es auch zwischenmenschlich in der Gruppe sehr gut gepasst hat. Ich

habe auch bis heute noch Kontakt zu einigen Leuten.“

Seinen Job kann man natürlich nicht damit vergleichen, was bei der Tram-EM abgeht. Da braucht es Speed, da gibt es Hindernisse, wo man nicht stehenbleibt, sondern im

Gegenteil noch mal zärtlich auf mehr Rammkraft setzt (für Interessierte: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tram-EM>). David war dabei.



Für 15 Stunden ist David Benkö Straßenbahnfahrer. Ansonsten studiert er Informatik.

Hier fehlen 900 Mitarbeiter*innen
Die Hintergründe für den Personalmangel liegen an der Altersentwicklung. Die betrifft natürlich nicht nur Wien und nicht nur den Verkehr. Aber allein in diesem Bereich gehen heuer rund 600 Mitarbeiter*innen in Pension. Schon den Wiener Linien fehlen derzeit rund 900 Arbeitskräfte. Vor allem werden Straßenbahn-, U-Bahn- und Bus-Lenker*innen gesucht. Mit dem neuen Teilzeitmodell, das 2019 eingeführt wurde, versuchen die Wiener Linien, Student*innen für den Job zu begeistern. Mit David haben wir uns zum Interview getroffen.

younited: Ist der Nebenjob gut vereinbar mit dem Studium?

Benkő: Es gibt Studienrichtungen, wo man nur selten vor Ort sein muss, und Studienrichtungen, wo viel Anwesenheitspflicht vorausgesetzt wird. Der Job in der Straßenbahn funktioniert bisher sehr gut.

Wie schauen die Dienstzeiten aus?

Da gibt es Rahmenzeiten. Das heißt, man sucht sich aus an welchen Tagen man arbeiten möchte, und in welchen Zeitrahmen – man kann zwischen verschiedenen Modellen wählen. Es gibt Früh- und Spätdienste. Aber man kann sich auch für einen Unterbrechungsdienst entscheiden. Da hat man einen Früh- und einen Spätdienst mit einer längeren Pause. Ich fahre jeden Montag und Dienstag Spätdienste. Bei jeder Schicht habe ich zwei Mal eine 15-minütige Pause.

Wie war die Prüfung?

Ich persönlich habe mir nicht schwergetan, andere aber schon. Man sollte halt in jedem Fall auch zu Hause dafür lernen.

Wirst du den Job länger machen?

Bis zum Abschluss meines Studiums auf jeden Fall!

Fühlst du dich trotz Corona sicher in der Straßenbahn?

Ja, absolut. Die neuen Straßenbahnen haben ja eine geschlossene Fahrerkabine. Man kann auch vorne die Fenster öffnen. Außerdem gibt es eine Lüftung. Als die Fallzahlen sehr hoch waren, und es auch noch keine Impfung gab, habe ich schon sehr aufgepasst. Aber grundsätzlich fühle ich mich sicher.

Ist es nicht eine große Verantwortung, so viele Fahrgäste von A nach B zu fahren?

Ja, natürlich. Da muss man sich bewusst sein, wie viele Menschen hinter einem sitzen und einem vertrauen.

Würdest du anderen Student*innen den Job empfehlen?

Total! Mir gefällt das echt gut.

Was macht dir am meisten Spaß beim Job?

Unterschiedlich. Es ist immer nett, wenn man draußen ist. Das ist ein Ausgleich zum Studium. Da sitzt man viel am Schreibtisch daheim. Ich genieße es besonders, wenn die Sonne scheint. Das wirkt entspannend. Und wenn man mal zulaufenden Fahrgästen die Tür aufhalten kann, ist es auch immer was Schönes. Und manchmal, nach dem Dienst, weiß ich, wo hungrige Katzen in der Station auf die Straßenbahn warten. Denen bring ich manchmal ein Leckerli mit.

Hardfacts über den Teilzeitjob

Die Ausbildung dauert drei Monate, ist Vollzeit und wird mit 1.900 Euro brutto vergütet. Als ausgebildete Fahrer*innen verdient man 2.300 Brutto. Teilzeitfahrer*innen können zwischen 15 und 30 Stunden die Woche wählen. Die Stellungsausschreibung ist noch aktuell: <https://www.wienerlinien.at/eportal3/ep/programView.do?channelId=-47184&programId=177081&ku=wienerlinien&pageNo=1&jobId=12319>



Michael DEDIC im Interview
Vorsitzender des Zentralbetriebsrats

„Die selbstfahrende U-Bahn ist sicher!“

Ist die selbstfahrende U5 genauso so sicher, wie U-Bahnlinien mit Fahrer*innen?

Michael Dedic: Die U-Bahn-Sicherheitssysteme sind bereits bei allen U-Bahnlinien so ausgelegt, dass jeder Zug anhält, sobald etwas nicht passt. Die U5 erhält zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen: Entlang der Bahnsteigkanten werden Wände mit Türen errichtet. Züge werden so halten, dass Waggon- und Bahnsteigtüren exakt aufeinander abgestimmt sind. In der Leitstelle werden nach wie vor Menschen die Zugbewegungen genau im Blick haben.

Wie viel kostet der Bau der U5?

Insgesamt investieren Stadt und Bund in den nächsten Jahren rund 6 Milliarden Euro in den U-Bahn-Ausbau U2 und U5 nach Hernals und zum Wienerberg.

Wie viele Mitarbeiter*innen haben die Wiener Linien?

Bei den Wiener Linien arbeiten rund 8.700 Menschen, rund die Hälfte davon im Fahrdienst bei U-Bahn, Bus und Straßenbahn.

Was sind die größten Herausforderungen?

Eine der größten Herausforderungen ist der Personalmangel. Ein weiteres Thema sind die Arbeitszeit, Schichtdienste und die Lagerung der Dienste. Der Ruf nach mehr Freizeit wird immer stärker. Da hilft nur eine Verlagerung der Arbeitszeit mit verkürzten Wochenarbeitszeiten. Das bringt eine Verlängerung der Freizeitblöcke. Umso wichtiger sind in diesen Zeiten einer Pandemie und einer Teuerungswelle mit außergewöhnlichen Belastungen ein gutes Betriebsklima und eine große Wertschätzung gegenüber den Mitarbeiter*innen.

Worauf bist du am meisten stolz?

Dass wir es auch trotz der schwierigen Umstände geschafft haben, den Bedürfnissen unserer Kolleg*innen nachzukommen. Wir sind auch besonders stolz darauf, neue Lehrwerkstätten zu bauen, wo ab nächstem Jahr doppelt so viele Jugendliche ausgebildet werden. Unsere Lehrlinge sind die Zukunft von morgen.

So sollte es nicht sein, so ist es aber!



Text: Celeste-Sarah Ilkanaev

Die Diskriminierung von Menschen mit Migrationshintergrund am Arbeitsplatz und in Ausbildungsstätten wird in Österreich gerne unter den Teppich gekehrt, obwohl es die Realität vieler ist. Welche Arten von Diskriminierung gibt es, und wie viele sind tatsächlich davon betroffen?

*Drei Interviewpartner*innen erzählen mir von ihren Erfahrungen, Gefühlen und Wünschen.*

Merdan Kaval, Schulwart: „Einer der Gründe, warum ich damals die HTL in Niederösterreich abgebrochen habe, war, dass ich das Gefühl hatte, schlechter benotet zu werden als die restlichen Mitschüler*innen.“

Benachteiligung in der Schule

Schon in der Schulzeit wird **Merdan Kaval** durch die unfaire Benotung seiner Lehrer*innen diskriminiert. Die schlechtere Benotung von Menschen mit Migrationshintergrund ist keine Einzelerfahrung, sondern betrifft viele Kinder und Jugendliche. Eine Studie aus dem Jahr 2017 ergibt, dass Kinder mit Migrationshintergrund bei gleicher Leistung schlechtere Noten erhalten. Ungleiche Benotung ist eine von vielen Arten, Menschen mit Migrationshintergrund zu benachtei-

Merdan
KAVAL



Foto: Celeste-Sarah Ilkanaev

Merdan Kaval ist Schulwart und Personalvertreter im 20. Wiener Gemeindebezirk. Er ist mit 6 Jahren aus der Türkei mit seinen Eltern nach Österreich gekommen.

ligen. Auch **Defne Erdogan**, Lehrling bei der Verwaltungsassistentin, erzählt davon, dass sie teilweise von Lehrkräften in ihrer Schulzeit diskriminiert

wurde. Sie erinnert sich vor allem an eine Erfahrung zurück: „Meine Freundinnen und ich sind alle drei für zwei Minuten zu spät in die Klasse gekommen. Nur meine Freundin und ich – wir haben beide Migrationshintergründe – wurden angeschrien, durften beim Turnen nicht mitmachen und mussten in der Klasse sitzen und schreiben, wie leid es uns tue, zu spät gekommen zu sein. Die andere Freundin, die sichtbar aus Österreich kam, wurde weder angeschrien noch hat sie eine andere Strafe bekommen.“ Menschen mit Migrationshintergrund machen schon im frühen Alter alltäglich diskriminierende Erfahrungen, ob in der Schule, auf der Straße oder in öffentlichen Verkehrsmitteln. Defnes erste diskriminierende Erfahrung erlebte sie schon mit 6 Jahren.

Diskriminierung am Arbeitsplatz

In der Arbeitswelt hat die Diskriminierung kein Ende genommen, erzählt **Merdan Kaval**: „Du merkst eine totale Abneigung dir gegenüber und auch Angst vor dir. Teilweise ist dem Rassismus keine Grenze gesetzt. Kolleg*innen sollten mich nach meiner Arbeit und nicht nach meiner Herkunft beurteilen.“

Wie man an der Grafik rechts leicht erkennen kann, leiden Menschen (mit zuschreibbarem Migrationshintergrund) wesentlich öfters unter der Benachteiligung im Arbeitsbereich. Die 18-Jährige **Defne Erdogan** macht sich bereits Gedanken über die Arbeitswelt: „Bei Vorstellungsgesprächen oder bei Bewerbungen habe ich oft Angst, dass ich aufgrund meines Namens benachteiligt werde. Viele fragen mich, wegen meines Namens, ob ich überhaupt Deutsch sprechen kann,



Defne
ERDOGAN

Foto: Celeste-Sarah Ilkanaev

Defne Erdogan ist Lehrling bei der Verwaltungsassistenz. Ihre Eltern sind ursprünglich aus der Türkei. Sie selbst ist in Österreich geboren und aufgewachsen.

Diskriminierungserfahrungen im Arbeitsbereich nach sozialer Gruppe

		Anzahl	in Prozent
Gesamt		474	21 %
Geschlecht	Männer	223	19 %
	Frauen	251	22 %
Altersgruppen	bis 29 Jahre	215	22 %
	30-49 Jahre	136	22 %
	50+ Jahre	123	17 %
Migrationshintergrund	kein Migrationshintergrund	313	18 %
	mit Migrationshintergrund	162	28 %
Sichtbar andere Herkunft	kein zuschreibbarer Migrationshintergrund	386	19 %
	zuschreibbarer Migrationshintergrund	89	34 %
Religion	katholisch/evangelisch	300	18 %
	muslimisch	52	33 %
	ohne Bekenntnis	88	22 %
	andere	33	35 %

obwohl das Bewerbungsschreiben in deutscher Sprache verfasst wurde.“ Ihre Befürchtung ist für viele Menschen Realität.

Die soziale Diskriminierung beginnt schon bei „unschuldigen“ Fragen wie: „Kannst du mich eh verstehen?“ Auch **Marianna Taut**, Elementarpädagogin,

Mobbing am Arbeitsplatz

Hier spricht **Merdan Kaval** vor allem das Thema „Mobbing am Arbeitsplatz“ an, und welche psychische Auswirkungen die soziale Arbeitsplatzdiskriminierung auf den Menschen hat. „Ich bin selbst Mobbingopfer. Ich hatte zu der Zeit oft Alpträume, Magenkrämpfe. Mir ging es allgemein sehr schlecht. Einem Kollegen von mir geht es so ähnlich. Deswegen bin ich auch zur Personalvertretung gekommen, um Menschen, denen es ähnlich geht, zu helfen und sie zu unterstützen.“



Marianna
TAUT

Foto: Celeste-Sarah Ilkanaev

Marianna Taut ist Elementarpädagogin im Kindergarten der Stadt Wien. Rumänisch ist ihre Muttersprache, Deutsch hat sie erst in Österreich gelernt.

Betroffenheit von struktureller Diskriminierung im Arbeitsbereich

Studie: SORA – Institute for Social Research and Consulting

Niedrigeres Einkommen trotz gleicher Position und Aufgaben

Übergangen worden bei beruflichem Aufstieg oder Gehaltserhöhung

Eine Arbeitsstelle nicht bekommen aufgrund bestimmter persönlicher Merkmale

Ungewöhnliche Fragen beim Vorstellungsgespräch

Beleidigende Äußerungen oder Belästigungen beim Vorstellungsgespräch



oft

gelegentlich

selten

nie

keine Angabe

0 %

25 %

50 %

75 %

100 %

hat aufgrund ihres Akzents oft mit solchen Fragen zu kämpfen. Teilweise wird ihr von Elternteilen die Fähigkeit abgesprochen, den Kindern „richtiges“ Deutsch beizubringen. Die Elementarpädagogin entgegnet solchen Kommentaren ruhig und sucht ein persönliches Gespräch. Wichtig ist allen beiden zu betonen, dass die Zusammenarbeit mit vielen Kolleg*innen hervorragend funktioniert. Die Stadt Wien als Arbeitgeber hat keine Toleranz gegenüber Diskriminierung. Die Dienststellenleitung von Merdan Kaval spricht sich hierbei explizit gegen Rassismus und Mobbing aus.

Hat der Rassismus in Österreich zugenommen?

Merdan Kaval vermutet, dass der Rassismus in Österreich noch schlimmer geworden ist: „Ich habe das Gefühl,

Foto: Markus Sibrawa



Jasmin
MRZENA-
MERDINGER

Jasmin Mrzena-Merdinger

Referentin für Diversität und Inklusion

„Wir wollen Fairness, Respekt sowie Toleranz in allen Bereichen maximieren und ein, für alle, barriere- sowie diskriminierungsfreies Umfeld schaffen. Sie sind Mitglied der younion – Die Daseinsgewerkschaft und haben Fragen oder sind persönlich betroffen? Dann nehmen Sie doch einfach Kontakt mit uns auf. Wir sind für Sie individuell und persönlich da.“

Kontakt:

Maria-Theresien-Straße 11 / 5. Stock / Zimmer 5.14, 1090 Wien

T.: +43/1/313 16-83671

E-Mail: jasmin.mrzena-merdinger@younion.at

Quelle: ZARA (Verein für Civilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit)



dass seit der Flüchtlingswelle im Jahr 2015 die Diskriminierung von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich schlimmer geworden ist. Man muss oft mit Verallgemeinerungen kämpfen und wird anders behandelt. Oft habe ich das Gefühl, ich müsse mich rechtfertigen.“ Auch **Defne Erdogan** spricht über die Steigerung des Rassismus nach der Flüchtlingswelle. Sie hat seither umso mehr mit Vorurteilen zu kämpfen. „Es ist schade, dass die Menschen einen nicht kennenlernen wollen, sondern schon durch dein Aussehen Vorurteile haben. Es gibt in jeder Kultur gute und auch schlechte Menschen.“

Tatsächlich gehen, laut dem Rassismus-Report von ZARA (siehe Grafik rechts oben), Jahr für Jahr mehr Meldungen von Rassismus ein. Die Befragung der Arbeiterkammer ergibt, dass 74 % der Migrant*innen, deren auslän-

dische Herkunft aufgrund der Hautfarbe oder Akzents erkennbar ist, besonders gefährdet sind. Dementsprechend muss die Dunkelziffer von rassistischen Vorfällen um einiges höher sein. younion – Die Daseinsgewerkschaft fordert deshalb eine umfassende Wertschätzung. Dazu gehört auch die richtige Sprachwahl. Der Kindergarten ist schließlich die erste Bildungseinrichtung im Leben eines Menschen.

Wunsch nach Veränderung ...

Merdan Kaval wünscht sich, dass im Bildungssystem schon im frühen Alter Kinder und Jugendliche über Rassismus in Österreich aufgeklärt werden. Bei bestehendem Personal und auch für das neue Personal sollten Sensibilisierungskurse Pflicht sein. Außerdem sollte es auch innerhalb der Arbeit einen sicheren Ort geben, in dem ein Austausch unter Kolleg*innen über dieses Thema möglich ist. Das würde die Produktivität fördern und die Zusammenarbeit erleichtern. „Ich möchte, dass meine Kinder in der Zukunft nicht mit denselben Problemen kämpfen müssen, wie ich es momentan tue.“

Quellen:

Migrationsbedingte Disparitäten in der Notenvergabe nach dem Übergang auf das Gymnasium.

URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-158613

Diskriminierungserfahrungen in Österreich. Stand Mai 2019.

Im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien.

https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/arbeitsundsoziales/gleichbehandlung/Diskriminierungsstudie_2019.pdf

Rassismus Report 2011-2021. <https://www.zara.or.at/de/wissen/publikationen/rassismusreport>

younion WAHL 2023

Fragen & Antworten

Im März ist es im Bereich der Wiener Stadtwerke so weit:
Die Gewerkschaftswahlen stehen ins Haus. Sie finden im
selben Zeitraum wie die Betriebsratswahlen von
15.–17. März 2023 statt.

Das Wahlbüro in der Zentrale der younion Andreas Fahrngruber, Nicole Tuschak und Norbert Popofits, von links nach rechts) ist für die Vorbereitung und reibungslose Abwicklung der Wahlen verantwortlich.



Alle Infos zur Wahl finden Sie außerdem im Internet unter: younion.at/wahlen2023

Wann findet die Wahl statt?

Die Gewerkschaftswahl findet von 15.–17. März 2023 statt.

Wer wird gewählt?

Bei der Gewerkschaftswahl werden die Delegierten zur Wiener Landeskonferenz und der Hauptgruppenausschüsse gewählt.

Wer darf bei der Gewerkschaftswahl wählen?

Jedes Gewerkschaftsmitglied der Wiener Stadtwerke, welches zum Stichtag die Voraussetzungen erfüllt, darf von ihrem/seinem Wahlrecht gebraucht machen.

Kann ich per Briefwahl wählen?

Die Briefwahlunterlagen können spätestens bis 9. März 2023 mit einem Briefwahlantrag angefordert werden. Den Briefwahlantrag, um ihr Stimmrecht per Briefwahl abzugeben, finden Sie ab 27. Jänner 2023 auf unserer Homepage: www.younion.at. Ihre Briefwahlunterlagen müssen bis 17. März 2023 einlangen.

younion WAHL 2023

Landesgruppe Wien

AUSSCHREIBUNG

der Wahl der Delegierten zur Wiener Landeskonferenz
und der Hauptgruppenausschüsse 2023

Der Wiener Landesvorstand der younion – Die Daseinsgewerkschaft hat der Geschäftsordnung entsprechend Folgendes beschlossen:

1. Die Wahl der Delegierten zur Wiener Landeskonferenz und der Hauptgruppenausschüsse der Wiener Stadtwerke findet am **Freitag, den 17. März 2023 (allgemeiner Wahltag)** statt (Beschluss Wiener Landesvorstand am 20.9.2022)

Zusätzliche mögliche Wahltage sind

Mittwoch, der 15. März 2023, Donnerstag, der 16. März 2023, (Beschluss Wiener Landesvorstand am 20.9.2022)

2. Der Stichtag für die **Feststellung der Wählbarkeit** ist
Freitag, 17. Februar 2023 (Beschluss Wiener Landesvorstand am 20.9.2022)

Die Wahl erstreckt sich auf die Hauptgruppe IV bis VI der younion – die Daseinsgewerkschaft – Landesgruppe Wien.

Wien, im Dezember 2022

gemäß § 6 Abs. 6 Geschäftsordnung der younion – Die Daseinsgewerkschaft – Landesgruppe Wien, in Verbindung mit dem § 3 der Wahlordnung für die Durchführung der Wahl der Delegierten zur Wiener Landeskonferenz und der Hauptgruppenausschüsse.

Ing. Christian Meidlanger
Vorsitzender

Die MENSCHEN hinter ihren Funktionen.

||| INTERVIEWREIHE

Um die Menschen hinter ihren Funktionen und auch die aktuellen Herausforderungen der younion-Hauptgruppen näher kennenzulernen, führe ich mit den Vorsitzenden aller Hauptgruppen Interviews. In den nächsten Ausgaben folgen die Interviews mit unseren Landesgruppen.

Text: Celeste-Sarah Ilkanaev

Foto: stockadobe.com

||| 1 Was willst du als Vorsitzender deiner Hauptgruppe bewirken?

Manfred Obermüller (HG I)

Ich möchte darauf achten, dass wir wieder die Menschen in den Mittelpunkt rücken. Wir wollen wieder einen Sammelpunkt schaffen, wo die Leute sich gut aufgehoben fühlen.

Johannes Graf (HG III)

Wir unterstützen unsere Mitarbeiter*innen. Wir müssen ihnen einen guten Arbeitsplatz und Arbeitssicherheit garantieren. Sie haben auch während der Pandemie durchgearbeitet, unter schweren Bedingungen.

Eduard Aschenbrenner (HG VII)

Mein Team und ich möchten verwirklichen, dass die Interessen unserer Pensionist*innen vertreten werden. Mein Ziel ist es, die Pensionist*innen zielorientiert zu unterstützen. Wir haben eine sehr fundierte Umfrage gemacht, die an alle 18.000 Mitglieder versendet wurde. Auf die Ergebnisse werden wir Punkt für Punkt eingehen.

Gerhard Berti (HG VIII)

Vermeidung des sozialen Abstiegs der Arbeitnehmer*innen trotz der größten Wirtschaftskrise seit dem 2. Weltkrieg, eine Entpolitisierung des ORF, eine finanzielle Sicherstellung des ORF.



Gerhard Berti
Vorsitzender der Hauptgruppe VIII

Er hat den Beruf des Elektrikers erlernt. Er ist seit 1979 Mitglied der Gewerkschaft. Sein Motto: „Erhaltung der kulturellen Vielfalt“

||| 2 Was sind momentan die größten Herausforderungen?

Manfred Obermüller (HG I)

Der Hauptpunkt ist, dass die Babyboomer-Generation in Pension geht. Wir sind in einem absoluten Wechsel. Wir müssen neue Arbeitsmethoden finden, um die Posten mit qualifiziertem Personal nachzubesetzen. Deswegen ist eine unserer aktuellen Forderungen, dass die Altersteilzeit umgesetzt wird. Es geht darum, qualifiziertes Wissen an neue Kolleg*innen weiterzugeben. Die zweite Forderung ist ein zweiter Bildungsweg. So wie wir es im Wiener Bedienstetengesetz geschafft haben, wollen wir auch hier direkte Fördermaßnahmen schaffen.

Johannes Graf (HG III)

Die Personalnot. Vor fünf Jahren hat es noch eine Warteliste von Bewerber*innen gegeben. Jetzt müssen wir daran arbeiten, dass wir mehr Personal kriegen und natürlich die Kolleg*innen unterstützen, die aufgrund des Personalmangels mehr arbeiten müssen.



Eduard Aschenbrenner
Vorsitzender der Hauptgruppe VII

Er ist seit 1986 gewerkschaftlich aktiv. Davor erlernte er den Beruf des Bürokaufmanns. 1991 war er Leitender Referent für Finanzen, Personal und Sozialwerk, bis er 2003 zum Stellvertreter des Vorsitzenden der GdG (heute younion) wurde.

Eduard Aschenbrenner (HG VII)
Es ist momentan die Teuerung, die uns alle sehr hart trifft. Manche Probleme betreffen besonders die Pensionist*innen, zum Beispiel die gesundheitliche Versorgung und auch die pflegerische Versorgung.

Gerhard Berti (HG VIII)
Die größten Herausforderungen sind der wirtschaftliche und soziale Überlebenskampf in allen Berufsgruppen in den Bereichen Kunst, Medien, Sport und freie Berufe. Deshalb ist die aktuelle Forderung der Erhalt der kulturellen Vielfalt.

||| 3 Was ist die Bilanz des letzten halben Jahres?

Manfred Obermüller (HG I)
Wir haben die eine oder andere Demonstration vor dem Bildungsministerium für die Elementarpädagogik gemacht, um den Herrn Minister wachzurütteln. Leider werden wir dort nicht so gehört, wie es notwendig wäre. Wir haben es geschafft, in unserem Bedienstetengesetz den Mitarbei-

ter*innen die Möglichkeit zu geben, sich innerhalb der Stadt durch Fortbildungsmaßnahmen in höhere Qualifikationen weiterzuentwickeln. Auch bei Homeoffice und Altersteilzeit ist viel gelungen.

Johannes Graf (HG III)

Wir haben auf die Arbeitssicherheit geachtet, damit unsere Kolleg*innen die Pandemie so gut wie möglich überstehen. Dafür haben wir verschiedene Arbeitszeitmodelle eingeführt, damit zum Beispiel Mitarbeiter*innen nicht zu lange im selben Raum miteinander arbeiten müssen. Außerdem haben wir die Arbeiter*innen mit Mund-/Nasenschutz und Desinfektionsmitteln ausgestattet. Das haben wir zum Glück gut hingekriegt.



Johannes Graf
Vorsitzender der Hauptgruppe III

Er hat im Jahr 1986 bei der Stadt Wien als Müllaufleger zu arbeiten begonnen. Davor erlernte er den Beruf als Mauer. Er ist seit 27 Jahren als Personalvertreter tätig. Sein Motto: „Nur gemeinsam werden wir die Zukunft stemmen!“

Eduard Aschenbrenner (HG VII)
Wir haben uns entschlossen, jährlich Postaussendung an alle Mitglieder durchzuführen bzw. auch die Digitalisierung zu nutzen, um den Mitgliedern aktuelle Angebote zukommen zu lassen. Gleichzeitig bieten wir auch PC-Kurse an.

||| 4 Worauf bist du am meisten stolz?

Manfred Obermüller (HG I)

Auf meine Kinder, in erster Linie. Ich freue mich sehr, dass sie so sind, wie sie sind. Ansonsten, dass ich diesen Beruf ausüben darf, dass ich ein überragendes loyales Team habe, das mich unterstützt, und dass ich wahrnehme, dass wir als Gewerkschaft wieder sehr massiv eingebunden sind und die Leute hohes Vertrauen in uns haben.



Manfred Obermüller
Vorsitzender der Hauptgruppe I

Er arbeitet seit 1996 für die Stadt Wien. Sein Motto: „Stark durch Zusammenhalt!“

Johannes Graf (HG III)

Darauf, dass wir in diesem halben Jahr, seit ich Vorsitzender geworden bin, schon einiges weitergebracht haben. Ich bin auch sehr stolz auf unsere Mitarbeiter*innen und die Arbeit unserer Mitglieder.

Eduard Aschenbrenner (HG VII)
Auf die Organisation und auf den Dienstgeber. Die Stadt Wien hat es mir ermöglicht, durch die Vielzahl der verschiedenen Funktionen bzw. Tätigkeiten ein umfangreiches Wissen zu erwerben. Die younion hat es mir ermöglicht, eine Vielzahl von Wissensgebieten zu nutzen.

Gerhard Berti (HG VIII)
Auf meine beiden Töchter.

Aktuelle Angebote für younion

Makita Werkzeug zu Top Preisen exklusiv für younion Mitglieder

Bei Kauf von Gutschein über das Gutscheinportal der younion unter www.younion.at/gutscheine erhalten Sie **5% Rabatt** auf alle Produkte im Online Shop.

5% RABATT auf ALLES



Hier geht's zur Rabatt-Aktion
www.yellowcrab.tools/younion/

Auszug an Top Produkten bzw. Produktsets:



Akku-Spezialset
DLX2056SY
€159,00



Spezialset G-Serie
DK18B59Y
€253,44



Akku-Rasen-trimmer
LXT DUR193RF
€237,60



Spezialset G-Serie
DK18B56Y
€244,80

yellowcrab

Finden Sie die besten Makita Werkzeuge zum günstigsten Preis bei yellowcrab. In unserem Shop befinden sich ausschließlich hochwertige Produkte von unseren zertifizierten Partnern.

Maschinen * Zubehör * Werkzeuge

www.yellowcrab.tools

makita
MAKITA ONLINE SHOP

TANKEN WIE DIE GROSSEN – ZUM KLEINEN PREIS!

Ein exklusives Angebot!



younion
Die Daseinsgewerkschaft



Schluss mit den Privilegien für die Großen!

Und Schluss mit wechselnden Preisen auf der Tankstelle! Ab sofort tanken Sie mit der IQ Card zu den Top-Konditionen einer Firma und erhalten einen fixen Preis – die ganze Woche lang in ganz Österreich!

Angebot gültig an allen IQ Card Tankstellen in Österreich.

IHRE VORTEILE

IQ Card Wochenpreis (gültig von Montag bis Sonntag) auf Diesel und Benzin

- Ihr Preis ist von Montag bis Sonntag gültig und macht Sie unabhängig von Preisänderungen an der Zapfsäule.
- Ihr Wochenpreis wird am Montagnachmittag festgesetzt und ist rückwirkend ab Montag 0:00 Uhr gültig. Auf Wunsch wird Ihnen der Wochenpreis per E-Mail jeden Montag Abend zugesandt oder ist online abrufbar (Sie erhalten Ihren Zugang zum IQ Card-Onlinenkundenportal nach erfolgter Anmeldung).
- Durchschnittliche Ersparnis ca. 3 bis 4 Cent je Liter (abhängig vom aktuellen Tankstellenpreis).
- Gültig an allen IQ Card Stationen.

Best-Preis-Garantie

- Sollte in Ausnahmefällen aufgrund von unvorhersehbaren Preis-Schwankungen der Pumpenabgabepreis zum Zeitpunkt der Tankung günstiger als Ihr Wochenpreis sein, wird Ihnen immer der günstigere Preis verrechnet.

Weitere Preisvorteile:

- 10 % Rabatt auf Autowäschen (Bürstenwäsche)
- 10 % Rabatt auf IQ Motoröle, IQ Scheibenreiniger und Kühlerfrostschutz

Keine Nebenkosten

14-tägige Abrechnung mit Abbuchung

(Rechnungsversand nur per E-Mail möglich)

Maximale Sicherheit

- Alle Karten sind mit PIN-Code gesichert (Wunsch-PIN möglich) – Karten und PIN-Codes werden mit gesonderter Post an Sie versandt.
- Alle Tankungen sind online in Ihrem geschützten Bereich sofort zu sehen.
- Online-Kartensperre möglich – maximale Sicherheit bei Verlust oder Diebstahl.
- Die Karten sind auf monatlich 500,- Euro limitiert.

Dichtes Tankstellennetz

- Die IQ Card wird an zahlreichen Tankstellen in ganz Österreich akzeptiert. Details finden Sie unter:

www.iqcard.at/tankstellen

JETZT
KOSTENLOS
anfordern!



So kommen Sie zu Ihrer IQ Card:

Mit dem nebenstehenden QR-Code und Link können Sie Ihre IQ Card bestellen.

<https://netservice.iqcard.at/de/check-in/younionat>

Kennwort: **Tank you**

Das ist gemeinsam mehr Erreichen.

Das ist starke
Finanzvorteile nutzen.

Als Mitglied der Gewerkschaft younion profitieren
Sie durch den BAWAG Mitarbeiterbonus.
Mehr dazu bei Ihrem Betriebsrat/Personal-
vertreter oder in Ihrer BAWAG Filiale.



Das
ist
Bank.

bawag.at

Bütteln auf 20 Meter Höhe



Die Wiener*innen sind besonders stolz darauf, in der „grünsten“ Stadt der Welt zu wohnen. Wer sorgt aber eigentlich für die Erhaltung, Pflege und Begrünung der Stadt Wien? Das Gespräch mit Baumpfleger*innen und ein Interview mit dem Stadtgartendirektor offenbaren die schwere Arbeit unserer Gärtner*innen.

Fotos: ©Robert Rubak

Auf 20 Meter Höhe

Ich stehe mit dem Baumpfleger Willy in 20 Meter Höhe auf der Hebebühne, ein Gefühl von Freiheit überkommt mich. Der Ausblick von der Prater

Hauptallee auf ganz Wien ist so atemberaubend, dass ich schon ganz vergessen habe, wie kalt es da oben tatsächlich ist, bis mich Willy mit seiner Frage „Ist dir nicht kalt?“ daran

Text: Celeste-Sarah Ilkanaev

Über 500.000 Bäume werden von den Wiener Stadtgärten gepflegt. Diese „grünen Lungen“ sind mitverantwortlich für die hohe Lebensqualität der Stadt Wien und damit ein unersetzlicher Teil der städtischen Klimapolitik.

erinnert. Der Wind schlägt einem ins Gesicht und die Hebebühne wackelt. Warme Kleidung ist ein Muss.

Willy und ich unterhalten uns, und er erzählt mir, dass er genau diesen Ausblick an seinem Job liebt: In der Natur zu arbeiten und über die Großstadt zu blicken. Gelegentlich frühstückt er auch da. Wir unterhalten uns eine

»Höhenangst darf man bei der Arbeit auf gar keinen Fall haben.«

Weile. Beim nächsten Windstoß fragt er ganz verwundert „Hast du keine Angst?“ Ich habe keine Höhenangst, im Gegenteil habe ich den Moment sehr genossen. Dann fährt die Hebebühne wieder hinunter, ich fahre in die Redaktion und Willy fährt wieder hinauf.

„Höhenangst darf man bei der Arbeit auf gar keinen Fall haben. Wenn man unsicher ist, können schnell Fehler passieren.“

Vor allem auf der Hebebühne muss man Ruhe bewahren und stets konzentriert bleiben, da hier Straßenzüge geschnitten werden. Ein Ast, der von 20 Metern Höhe hinabfällt, kann für Passant*innen und Kolleg*innen durchaus gefährlich werden. Bisher ist in der Berufslaufbahn des Teams aber noch nie etwas passiert.

Teamarbeit ist bei so einem Beruf das A und O

Der Gruppenleiter Stefan erzählt, wie wichtig die Teamarbeit ist: „Es

1.500 ständige sowie Saisonarbeiter*innen sind derzeit in der Baumpflege tätig. Die Baumpflege der Wiener Stadtgärten umfasst die Bereiche Baumkontrolle, den Baumschnitt und das Baumklettern. Auf dem Foto sind die vier Mitarbeiter der Baumpflegegruppe 6 zu sehen. Stefan (im Bild 2. von rechts) ist der Partieführer dieser Gruppe.



muss eine gute Kommunikation im Team herrschen, damit wir die Sicherheit unserer Kolleg*innen sowie Passant*innen garantieren können.“ Einerseits möchte er, dass sich alle im Team gut verstehen und ihnen das Arbeiten Spaß macht, andererseits

Baumpflege für die Gesundheit der Bäume und die Sicherheit der Menschen

Stefan: „Die Menschen haben oft einen falschen Eindruck, wenn sie sehen, dass wir Äste weg schneiden oder Bäume fällen. Es gibt aber immer ei-

der Menschen weggeschnitten werden. Teilweise müssen Wege freigehalten werden, damit Autos vorbeikommen. Oft sehen Bäume bzw. Äste auf den ersten Blick gesund aus, sind es aber nicht immer. Baumpfleger*innen erkennen das schnell und versuchen, mit ihrer Arbeit die Gesundheit des Baumes zu schützen.

»Der ganze Körper schmerzt. Der Job hat eindeutig ein Ablaufdatum.«

Stefan (Gruppenleiter, seit sieben Jahren in der Baumpflege tätig)

sollen auch die Vorgesetzten mit der Arbeit zufrieden sein. Eine gute Mitte zu finden, ist nicht immer einfach. Willy hatte gar nicht bei dem Interview mit Stefan zugehört und erzählt mir oben auf der Hebebühne, dass er sehr zufrieden mit seinem Team sei, alle sich gut verstehen, die Vorgesetzten sehr unterstützend und angenehm seien. Stefan hat also eine gute Mitte gefunden.

nen Grund, warum sie weggeschnitten werden. Wir schneiden nicht willkürlich herum. Wir schneiden zum Schutz der Bevölkerung und für die Gesundheit der Bäume.“

Baumpfleger*innen sorgen für die Sicherheit von Passant*innen, Autofahrer*innen, Lkws. Äste, die eine Gefahr aufweisen auf den Gehweg oder auf die Straße zu fallen, müssen zum Schutz

Gesund bleiben!

Stefan: „Der Job hat eindeutig ein Ablaufdatum.“ Dadurch, dass man täglich mit gefährlichen Maschinen arbeitet, kann es zu Verletzungen kommen, erzählt Willy. Die Arbeit als Baumpfleger*in ist eine schwere körperliche Arbeit. Die Arbeiter*innen werden zwar durch die Schutzkleidung geschützt: Helm, Visier, Lärmschutz, Warmwesten usw. Dennoch

muss man mit viel Vorsicht arbeiten. Es schmerzen an manchen Tagen durch die schwere körperliche Arbeit die Handgelenke und Knie. Die meisten Baumpfleger*innen können den Beruf nicht bis zur Pension ausüben. Deswegen steigen viele auf die Arbeit am Boden um.

Willy, der auf dem Foto einen Pflegeschnitt durchführt, ist seit zwei Jahren in der Baumpflegegruppe tätig.
Durch Pflegeschnitte sieht man, wie sich das Lebewesen Baum entwickelt.
Man begleitet das Wachstum eines Baumes über Jahrzehnte, was etwas sehr Schönes ist.



Foto: ©Wiener Stadtgärten / Votava



Rainer WEISGRAM im Interview

Der Stadtgartendirektor spricht über ständig wachsende Herausforderungen, antizipierende Mitarbeiter*innen und die extrem hohen Anforderungen im Bereich der Baumpflege.

„Unsere Stadt wächst enorm schnell.“

younited: Was sind momentan die größten Herausforderungen (der MA 42)?

Ing. Rainer Weisgram: Im Grunde sind es zwei große Blöcke, die man als Herausforderung deklarieren kann. Zum einen ist es die Stadtentwicklung. Unsere Stadt wächst enorm schnell. Neben der Wohnbebauung in diesem Wachstum müssen auch im großen Stil neue freie Räume entwickelt werden. Wenn man allein in die nächsten vier Jahre schaut, sind 400.000 m², die zu planen und errichten sind, die man dann auch in die Erhaltung der gärtnerischen Pflege übernimmt. Zum anderem ist es der Klimawandel und die Überhitzung der Stadt. Einerseits müssen unsere bestehenden Parkanlagen, das Straßengrün „klimafit“ gemacht werden – das ist eine planerische und bauliche Herausforderung. Andererseits betrifft der Klimawandel unsere Mitarbeiter*innen, die mit steigenden Hitzetagen und der Verlängerung der Trockenperioden zu kämpfen haben, direkt. Da ist eine wesentlich intensivere Pflege und Gießarbeit notwendig, um unser Grün in der Stadt entsprechend und nach gewohnter Qualität von der Bevölkerung zu erhalten.

Gibt es etwas, worauf Sie als Stadtgartendirektor besonders stolz sind?

Ich bin auf die ganze Arbeit unserer Abteilung sehr stolz. Ich bin sehr stolz darauf, dass es uns gelungen ist, unsere Stadt über einen gewissen Zeitraum national, aber auch international zu einer modernen Gartenstadt entwickelt zu haben. Das ist nur durch Mitarbeiter*innen, die antizipieren können, die Erfinder- und auch Entwicklungsgeist in die Arbeit mitbringen, möglich. Mit interner und eigener Kraft haben Mitarbeiter*innen (der MA 42) das Managementsystem über mehrere Jahre entwickelt, wofür wir einen österreichweiten Verwaltungspris bekommen haben. Besonders stolz bin ich auch auf die Pflege und Sicherheit von rund 500.000 Bäumen, für welche die Wiener Stadtgärten (MA 42) verantwortlich sind.

Was passiert mit Baumpfleger*innen, die aufgrund der körperlichen Anforderungen ihren Beruf nicht bis zur Pension ausüben können?

Die Baumpflege ist die schwierigste, anstrengendste und forderndste Arbeit, die es im Bereich der Wiener Stadtgärten gibt. Die müssen körperlich topfit sein. Es ist wie bei einem Spitzensport. Irgendwann legt der Profisportler den Spitzensport zurück, und wir nutzen seine Erfahrung. Ein Baumpfleger kann seine Erfahrungen in viele Bereiche hineinbringen. Ein Bereich wäre zum Beispiel die Baumkontrolle. Da prüft man beispielsweise die Sicherheitsmerkmale eines Baums.

Die Initiative Queer Museum Vienna wurde von vier Personen gegründet: Florian Aschka, Larissa Kopp, Berivan Sayici und Thomas Trabitsch. Die Gründer*innen haben alle einen künstlerischen Hintergrund mit verschiedenen Schwerpunkten. Außerdem leisten viele Menschen ehrenamtliche Arbeit, um das Queer Museum zu unterstützen. Man kann dem Verein jederzeit beitreten. Damit die Gründer*innen weiterhin die Künstler*innen fair bezahlen können, würden sie sich über die Unterstützung durch eine Spende freuen.

Informationen für Spenden finden Sie unter diesem Link: <https://www.queermuseumvienna.com/>



„Wir zeigen uns!“

Florian Aschka

Gründer des Queer Museums

„In anderen Großstädten gibt es ganz viele Orte, wo die Kunst und Kultur von queeren Menschen ein Thema ist. Wir haben gefunden, dass es in Wien fehlt, in einer Stadt, die durchaus sehr reich ist an queerer Evolution und eine spannende Historie hat.“

Text: Celeste-Sarah Ilkanaev

Die queere Community hat immer mehr Gesichter – und jetzt auch ein Museum.

In ganz Österreich gibt es rund 742 Museen. Was kaum einer weiß, ist, dass es seit Anfang des Jahres auch ein Queer Museum in Wien gibt.

Noch haben sie keinen fixen Standort, sondern waren temporär im Volkskundemuseum und werden auch im Frühjahr nächsten Jahres wieder im

Volkskundemuseum zu sehen sein, wofür sie auch den „*Preis der freien Szene Wien*“ bekommen haben. Ziel ist es, in einem Gemeindebau einen fixen Standort zu bekommen.



Warum ein Gemeindebau?

„Wir wollen an das rote Wien der 20er-Jahre anknüpfen, mit der Idee der Volksbildung – die Bevölkerung bilden und mit der ‚Utopie‘ in die Zukunft gehen“, erzählt **Florian Aschka**.

Die Schwerpunkte des Queer Museums sind der Bildungsaspekt, die Aufklärungsarbeit und eine Plattform queeren Künstler*innen, queeren Personen zu bieten, vor allem jenen, die in ihren Heimatländern nicht die Ressourcen bzw. den Raum dazu haben, ihre Kunst auszustellen.

Barbara Ströh Künstlerin

„Wir denken immer in Vermittlung an Jugendliche und junge Erwachsene. Es soll mit dem fixen Standort ein Ankerpunkt für alle geschaffen werden, über Geschlechtsidentitäten und Sexualität nachzudenken.“

»*Wir haben alle unterschiedliche Hintergründe, und bei uns darf jede*r zu Wort kommen ...*«

Barbara Ströh & Florian Aschka

Queere Kultur und Kunst für Alle von Allen

Das Queer Museum soll alle ansprechen, die sich mit dem Thema auseinandersetzen wollen – egal, ob es das erste Mal ist oder eine Vertiefung des

bestehenden Wissens sein soll. Das Publikum soll dementsprechend nicht auf queere Personen beschränkt sein.

Florian Aschka sowie **Barbara Stöhr** legen Wert darauf, das Team so divers

»*Wir wollen mit der Idee der Volksbildung an das rote Wien der 20er-Jahre anknüpfen ...*«

Florian Aschka

wie möglich zu gestalten. „Wir haben alle unterschiedliche Hintergründe und versuchen, diese auch bei Überlegungen und Ideen hineinzubringen. Bei uns darf jede*r zu Wort kommen.“ Bei der temporären Ausstellung im Volkskundemuseum waren über 50 Künstler*innen mit den unterschiedlichsten Herkünften bzw. Hintergründen beteiligt. Ich war ebenfalls als Besucherin vor Ort und habe die offene und angenehme Atmosphäre unter den Besucher*innen und Künstler*innen sehr genossen. Am 23. Oktober habe ich auch den Vortrag zu dem

»*Ein Ankerpunkt für alle, über Geschlechtsidentitäten und Sexualität nachzudenken.*«

Barbara Ströh

Projekt „Lieben Sie Zeki Müren! Queere Kultur in der Türkei“ angehört. Mit jedem Besuch gewinnt man an Wissen dazu und hat die Möglichkeit, sich mit den unterschiedlichsten Menschen auszutauschen und gemeinsam zu reflektieren.

Warum das Queer Museum wichtig ist

Laut einer EU-Studie von 2020 fühlen sich 40 Prozent der LGBTIQ*-Perso-

BEGRIFFLICHKEITEN

Was versteht man unter Queer?

Queer sind Menschen, die nicht einer Norm entsprechen. Queer versammelt viele verschiedene Arten von Identität und sexueller Orientierung.

Was bedeutet LGBTIQ*-Personen?

LGBTIQ* ist eine Abkürzung für Lesbian, Gay, Bi, Trans und Intersexual (deutsch: Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Transseuell/Transgender und Intersexuell). Die Abkürzung soll kurz Menschen bezeichnen, die wegen ihrer sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität von der heterosexuellen Norm abweichen.

nen in Österreich im Jahr diskriminiert. 39 Prozent der Befragten gehen aus Angst vor Beleidigungen oder Angriffen nicht offen mit ihrer Sexualität in der Öffentlichkeit um. Auch Florian Aschka erzählt, dass er immer wieder auf den Straßen Wiens beleidigt wird. Währenddessen es in Österreich in



eine bessere Richtung geht, wird es in anderen Ländern für queere Personen immer gefährlicher. Umso wichtiger ist die „historische Aufarbeitung früherer Kämpfe gegen Diskriminierung und Ausgrenzung, die ein Bewusstsein schaffen soll, welches es möglich macht, Queerfeindlichkeit in der Gegenwart zu benennen und dagegen auftreten zu können“.

Ankündigungen

Das Queer Museum möchte zukünftig für younion-Mitglieder Führungen anbieten. Außerdem sollen auch Bildungsseminare in der Berufsschule der Verwaltungsberufe (VB) angeboten werden.

Fehlende Bundesrahmengesetze, wenig Zukunftsperspektiven, keine Absicherung vor Altersarmut in „frauendominierten“ Berufen und extremer Personalmangel.

Der Bereich der Elementarpädagogik kämpft schon seit Jahrzehnten mit diesen Problemen, die durch die Pandemie nur noch größer geworden sind.

Wo bleiben die Maßnahmen?



Text: Manon Soukup

Es BRENNT der Huat!

Ein Kind zu bekommen, ist heutzutage eine organisatorische und rechnerische Meisterleistung. Wer nicht rechtzeitig einen Krippen- und Kindergartenplatz bekommt, muss länger in Karenz bleiben und ist auf die finanzielle Unterstützung des Partners angewiesen. Nach wie vor sind es zumeist Frauen, die in solchen Fällen die Kinderbetreuung übernehmen und im Job zurückstecken. Oft wird hier auch in die „Teilzeitfalle“ getappt, die eine unsichere Altersvorsorge mit sich bringt. Ein besonderer Tag, der nach wie vor diese Ungleichheiten unserer Gesellschaft aufzeigt, ist der „Equal Pay Day“. Hier handelt es sich um den errechneten Tag, ab dem Männer jenes Einkommen erreicht haben, für das Frauen noch bis Jahresende arbeiten müssen. Das Datum variiert



Christa Hörmann

Bundesfrauenvorsitzende und stellvertretende Vorsitzende der younion

von Land zu Land, österreichweit war es dieses Jahr der 30. Oktober 2022. Demnach liegt der Einkommensunterschied zwischen Mann und Frau nach wie vor bei 17,1 Prozent.

Christa Hörmann: „Frauen leisten noch immer mehr unbezahlte Arbeit, wie beispielsweise den Haushalt, die Kinderbetreuung oder die Pflege von nahen Angehörigen. Dazu kommt, dass es oft keinen entsprechenden Kindergartenplatz gibt, der so dringend benötigt wird. Das ist auch oft der Grund, warum sie gezwungen sind, Teilzeit zu arbeiten. Es braucht eine Arbeitszeitverkürzung, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, die Vereinbarkeit von Familie, Privatleben und Beruf sowie eine bessere Bezahlung in frauendominierten Branchen.“

Der Equal Pay Day zeigt vor allem im Bereich der bezahlten Care-Arbeit Probleme auf. Die Elementarpädagogik zählt zu den systemrelevanten Berufen, ist aber mit niedriger Entlohnung, schlechten Arbeitsbedingungen und eklatanter Personalnot konfrontiert.



ungsfeld von Frauen besetzt ist, was wiederum zur Ungleichheit beiträgt (Quelle: AK Wien).

Judith Hintermeier: „Werden diese Bereiche nicht wahrgenommen, weil hier überwiegend Frauen beschäftigt sind? Wo sind die Maßnahmen und die Absicherung vor Altersarmut für ‚frauendominierte‘ Berufe? Wir haben im Bereich der Elementarpädagogik sowie im Gesundheitswesen dieselben Probleme. Einerseits die fehlende Wertschätzung und Anerkennung, andererseits den Personalmangel. Wir weisen seit Jahren auf die prekäre Situation hin, aber wir sind nicht dafür zuständig, das Feuer zu löschen – das ist schon die Aufgabe der Politik und der Regierung. Dafür gibt es auch Aktionen wie z. B. den Equal Pay Day.“

Um tatsächlich etwas zu verändern, und die elementarpädagogischen Angebote beibehalten und verbessern zu können, braucht es laut Judith Hintermeier, Bundesfrauenreferentin der younion, mehrere Dinge: Erstens verbesserte Arbeitsbedingungen, mit einer besseren Entlohnung und mehr Personal für stabile Dienstpläne. Zweitens eine attraktivere Ausbildung, mit einem kostenfreien Ausbildungszugang und existenzsichernden Stipendien, damit auch Männer einen

Sabine Slimar-Weißmann

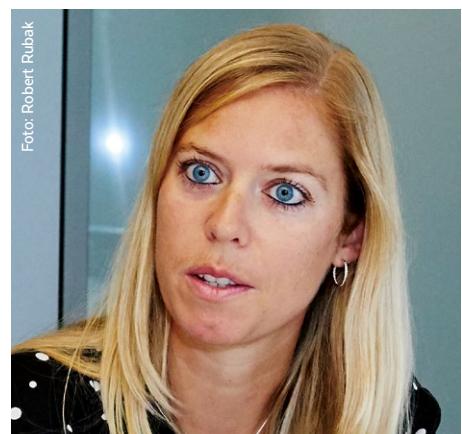
Bundesfrauenabteilung der younion

Sabine Slimar-Weißmann: „Mehr als 6 von 10 Personen arbeiten mehr als vereinbart. Mehr als 4 von 10 Personen denken monatlich oder öfter an den Berufsausstieg. So kann es nicht weitergehen. Es braucht bessere Rahmenbedingungen, mehr Ausbildungsplätze und eine verlässliche Vereinbarkeit von Familie, Privatleben und Beruf. Der Huat brennt schon lange, aber es ist nicht unsere Aufgabe, diesen Brand zu löschen!“

Betreuungsberufe sind, vergleicht man sie mit technischen Berufen, mit 50 Prozent weniger Gehalt entlohnt. Während der durchschnittliche Stundenlohn in der Technik 20,10 Euro beträgt, liegt der Durchschnitt in der Care-Arbeit bei 13,70 Euro. Dazu kommt, dass der Großteil der Berufe im Betreu-

zugänglicheren Weg in diese Branche haben. Drittens wird ein Familienarbeitszeitmodell gefordert, damit beide Elternteile die Möglichkeit haben, sich die Familienarbeit aufzuteilen und trotzdem finanzielle Unterstützung erfahren.

Judith Hintermeier: „Der Beruf der Elementarpädagogin ist seelisch und körperlich extrem anspruchsvoll. Inzwischen ist man als Pädagogin allein, maximal zu zweit, für 20-25 Kinder zuständig. Die Probleme hängen alle irgendwie zusammen und die große Herausforderung wird sein, sich diesen zu stellen.“



Judith Hintermeier

Bundesfrauenreferentin der younion

ZAHLEN & FAKTEN

- Werden Teilzeitbeschäftigte in die Berechnungen des Equal Pay Day inkludiert, steigen wir von 17,1 % auf 36 %: Jede zweite Frau ist teilzeitbeschäftigt, $\frac{3}{4}$ aller Mütter mit Kindern unter 15 Jahren sind teilzeitbeschäftigt. (AK Wien)
- Frauen verbringen wöchentlich 32 Stunden mit Kinderbetreuung, Hausarbeit und Pflege, Männer nur 17,6 Stunden. (AK; Zeitverwendungsstudie 2008/2009)
- In der Elementarpädagogik sind 96 % der Beschäftigten Frauen, in Gesundheitsberufen 85 %.
- 9 Milliarden Stunden an unbezahlter Care-Arbeit pro Jahr werden geleistet. (Zeitverwendungsstudie 2008/2009)
- 7,7 Millionen Frauen in der EU können aufgrund unbezahlter Care-Verantwortungen nicht arbeiten gehen. (Daten der EU-Kommission; AK)

Quellen

- <https://wien.arbeiterkammer.at/equalpayday>
- <https://www.wien.gv.at/presse/2022/10/27/equal-pay-day-am-30-oktober-2022-frauen-arbeiten-heuer-63-tage-gratis>

An der Krise sind nicht die Löhne schuld.

■ ■ ■ INTERVIEW

Foto: stock.adobe.com

Thomas Kattnig, Mitglied des Bundespräsidiums der younion *Die Daseinsgewerkschaft*, im Gespräch über Auslöser, Auswirkungen und Forderungen der europäischen Arbeitnehmer*innen.

Interview: Ron Pötzl

Triebfeder dieser Krise sind die Übergewinne – nicht die Löhne.

Kattnig: Die Teuerung macht aktuell allen zu schaffen, die Inflation steigt nach wie vor, und für viele werden die Miete, das Heizen oder der Lebensmitteleinkauf zur finanziellen Misere. Laut Schnellschätzung der Statistik Austria beträgt die Inflation im Oktober 11 Prozent.

Sind es wirklich die Löhne, die die Inflation so in die Höhe treiben?

Kattnig: Wir hören zwar seitens der Wirtschaft und ihrer Thinktanks im-

mer wieder, dass die Löhne schuld sind. Dem ist aber nicht so. Denn die Löhne sind nicht die Ursache der Inflation. Arbeitnehmer*innen sind die Opfer dieser Krise: Der Wert ihrer Löhne sinkt, während die Preise für Alltagsgüter steigen. Dies verstärkt die bestehenden Ungleichheiten, wobei Geringverdiener*innen und schutzbedürftige Menschen am stärksten betroffen sind.

Was ist dann der Auslöser dafür?

Kattnig: Zum einen ist die Inflation nicht hausgemacht, sondern kommt

durch äußere Einflüsse. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine spielt hier eine entscheidende Rolle. Vor allem die damit zusammenhängenden hohen Energiepreise treiben die Inflation in die Höhe. Energie-Importprodukte und Öl sind wesentlich teurer geworden und das hat Auswirkungen auf alle anderen Produkte.

Wie trifft das nun die Menschen in Österreich?

Kattnig: Zum einen schlägt sich die Inflation auf die Kaufkraft nieder. Immer mehr Menschen können sich

für das gleiche Geld weniger leisten. Mieten steigen mit der Inflation mit und die Heizkosten explodieren. Es ist auch zu sehen, dass es ein deutliches Stadt-Land-Gefälle gibt. Dort wo Menschen stärker vom Pkw abhängig sind, weil es keinen adäquaten öffentlichen Personenverkehr gibt, trifft die Teuerung stärker. Wir bemerken auch, dass einkommensschwächere Haushalte tendenziell nicht so viel Erspartes haben und auf diese Rücklagen viel rascher zurückgreifen müssen. Schon die Corona-Pandemie hat durch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit dazu geführt, dass viele auf ihr Ersparnis zurückgreifen mussten.

Was ist die Antwort der Regierung auf diese Teuerung?

Kattnig: Abwarten und Einmalzahlungen. Die verschiedenen Bonuszahlungen wurden alle nur einmal ausbezahlt und die Abwicklung hat auch nicht gut funktioniert. Es braucht jedoch nachhaltige Investitionen und Förderungen, vor allem für einkommensschwache Haushalte.

Was ist Ihre konkrete Forderung?

Kattnig: Arbeitgeber, Regierungen und die EU haben allesamt die Verantwortung, Notfallmaßnahmen zu

ergreifen, um die Lebenshaltungskosten-Krise zu bewältigen, indem sie Lohnerhöhungen, Soforthilfe für in Schwierigkeiten geratene Familien, Besteuerung und Umverteilung von Übergewinnen und Vermögen sicherstellen. Wir brauchen aber auch endlich Maßnahmen, die Inflation zu dämpfen, z. B. durch einen Preisdeckel für Gaskraftwerke. Damit wird der Strompreis gesenkt und die Inflation bekämpft.

Wie haben sich die europäischen Gewerkschaften zum Thema Teuerung aufgestellt?

Kattnig: Arbeitnehmer*innen und ihre Gewerkschaften in ganz Europa fordern einen Sechs-Punkte-Plan zur Bewältigung der Lebenshaltungskosten-Krise und zum Aufbau einer Wirtschaft, die etwas für Arbeitnehmer*innen tut. Dieser Plan beinhaltet unter anderem Lohnerhöhungen, eine Reform des EU-Energiemarktes sowie Mitsprache der Gewerkschaften, um eine erfolgreiche Krisenbewältigung auch für die Arbeitnehmer*innen umzusetzen, nicht nur für die Reichen. Unsere Bundesregierung und die EU können diese Krise nicht aussitzen. Der Preis für Untätigkeit oder falsche Reaktionen wie Zinserhöhungen, Ein-

frieren der Löhne oder die Wiederaufnahme des gescheiterten Sparprogramms wird katastrophal hoch sein.

Vielen Dank für das Gespräch.



Foto: younited

Zur Person

Thomas Kattnig: Mitglied des Bundespräsidiums der younited – Die Daseinsgewerkschaft, Bereichsleitung für Internationales, EU und Daseinsvorsorge

Forderungen der europäischen Arbeitnehmer*innen und ihrer Gewerkschaften

- 1. Lohnerhöhungen**
- 2. Unterstützungszahlungen für Menschen, die Mühe haben, Energierechnungen, Lebensmittel und Miete zu zahlen.**
- 3. Preisdeckel, insbesondere bei Energierechnungen, und eine wasserdichte Steuer auf Überwinne von Energie- und anderen Unternehmen.**
- 4. Nationale und europäische Maßnahmen zur Krisenbekämpfung, zum Schutz von Einkommen und Arbeitsplätzen in Industrie, Dienstleistungs- und öffentlichem Sektor einschließlich SURE-Maßnahmen zum Schutz von Arbeitsplätzen und Einkommen sowie Finanzierung sozialer Maßnahmen zur Bewältigung dieser Krise und gerechter Übergangsprozesse.**
- 5. Funktionsreform des EU-Energiemarktes. Anerkennung, dass Energie ein öffentliches Gut ist, und Investitionen, um die Ursachen der Krise anzugehen, wie etwa die unzureichenden Investitionen in grüne Energie und die Folgen der Privatisierung.**
- 6. Ein Platz am Tisch für Gewerkschaften, um Maßnahmen zur Krisenbekämpfung durch sozialen Dialog zu konzipieren und umzusetzen. Dies ist die bewährte Methode zur erfolgreichen Krisenbewältigung.**



*Der Event „Mental in Form“ ist mittlerweile ein Fixtermin.
Vor allem die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
stand heuer im Zentrum der Veranstaltung.*

Foto: younition



Ein Gruppenfoto zum Abschluss der Veranstaltung. Zweiter von links in der younion Hall: Thomas Kattnig, Mitglied des Bundespräsidiums.

Mental in Form, das von younion – Die Daseinsgewerkschaft, VSW Sport GmbH und SPORTS.Selection initiierte Sport- und Gesundheitsforum ist mittlerweile ein Fixtermin für körperliche und mentale Gesundheit. Das diesjährige Event stand unter dem Fokus der mentalen Gesundheit in Zusammenhang mit Arbeit, Familie und Bewegung. Vor allem die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen wurde ins Zentrum der Veranstaltung gestellt.

Dazu wurde auch der aktuelle Jugend-Trend-Monitor präsentiert, mit alarmierenden Ergebnissen.

- 68,2 % der Jugendlichen empfinden eine negative Wirkung auf die mentale Gesundheit und Psyche
- 41,7 % der Jugendlichen verspüren ebenfalls eine Verschlechterung auf ihre körperliche Gesundheit
- Depressionen und das Gefühl der Einsamkeit steigen

Mit Redner*innen wie Thomas Morgenstern, Michaela Dorfmeister, Dr.

Georg Psota, Mag. Werner Quasnicka, Markus Wintersteller, Mag. Harald Haris G. Janisch und Dr. Andreas Heralic war das Programm sehr bunt und kompetent zusammengestellt. Von Rollen und Familienmanagement, wie achte ich auf meine Ernährung, bis hin zur mentalen Fitness bei Kindern wurde der 12. November 2022 zum

Tag der mentalen und physischen Gesundheit. Die Teilnehmer*innen konnten am Veranstaltungsort dabei sein oder via Livestream teilnehmen.

Um die gesamten Eindrücke des Tages gut zusammenfassen zu können, hat unter der Moderation des ehemaligen Volleyballprofis Oliver Stamm die große Abschlussdiskussion stattgefunden. Mit dem Titel „Arbeits- und Familienmanagement – Wie bringe ich Arbeit, Familie und Bewegung in Einklang“ wurden die diversen Themen des Tages nochmals gemeinsam diskutiert.

Für younion – Die Daseinsgewerkschaft ist klar, dass wir ob der vielfältigen Krisen als Gesellschaft nicht in Zukunft angst verfallen dürfen, sondern vielmehr gemeinsam nach Lösungen suchen. Die Gewerkschaft kann hier als Anker dienen, sich zu organisieren und gemeinsam eine nachhaltige und solidarische Zukunft zu gestalten.

Auch dieses Jahr wurden wir wieder von unserem Partner W24 dabei unterstützt, die Veranstaltung aufzuzeichnen und auszustrahlen.



Sabine Vogler
Amnesty-Netzwerk
Arbeit, Wirtschaft und
soziale Rechte



Kamerun:

Protest aus Sorge um Wirtschaftslage

Am 22. September 2020 schlossen sich zahlreiche Menschen einer friedlichen Protestveranstaltung in der Stadt Douala an. Sie wollten auf die schwierige politische und wirtschaftliche Situation in dem afrikanischen Land aufmerksam machen und forderten von der Regierung Reformen.

Unter ihnen Dorgelesse Nguessan, Friseurin und Alleinerzieherin. Sie hatte noch nie in ihrem Leben an einer Demonstration teilgenommen, aber die Sorge um die wirtschaftliche Entwicklung brachte sie dazu, die Veranstaltung zu besuchen.

Der Protest war friedlich. Dennoch griff die Polizei ein: Sie setzte Gummigeschosse, Tränengas und Wasserwerfer ein, um die Demonstration aufzulösen. Dorgelesse Nguessan wurde in eine Gasse getrieben, eingekesselt und verhaftet. Sie wurde auf die Polizeistation gebracht und mit 22 weiteren Personen unter fürchterlichen Bedingungen gefangen gehalten. Eine Woche später wurde sie ins Douala Zentralgefängnis überstellt und verbüßt dort eine fünfjährige Haftstrafe.

Amnesty International fordert die unverzügliche Freilassung von Dorgelesse Nguessan, für die auch im Rahmen des diesjährigen Briefmarathons Solidaritätsaktionen möglich sind. Mehr Informationen und eine Aktion dazu finden Sie unter:

gewerkschafterInnen.amnesty.at

DANKE, sehr verbunden!

■ ■ ■ ALLY-AWARD 2023

Erstmals vergeben wir im kommenden Jahr den
Ally-Award an Unterstützer*innen im Kampf gegen Diskriminierung.

„Ally“ muss man kurz erklären. Das ist nämlich kein Vorname, sondern ein englischer Fachbegriff. Das Wort bedeutet Verbündete*r, Mitstreiter*in, Unterstützer*in einer gemeinsamen Sache. Im konkreten Fall handelt es sich um Menschen, die keiner Minderheit angehören, sondern sich für eine diskriminierte Gruppe stark machen und für ihre Rechte eintreten.

Das ist mutig, wichtig, verdient Respekt und Anerkennung. Deshalb vergeben wir kommendes Jahr erstmals den „Ally-Award 2023“. Nominierungen werden ab sofort gerne entgegengenommen.

(Bitte bis zum 31. Mai 2023 an diversity@younion.at, als Schreiben, Video, eine Präsentation,
was immer euch einfällt. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.)

Wir leben in einer Gesellschaft, in der viele verschiedene Menschen leben bzw. ihr Leben ausleben. Diese werden aber nicht immer gleichbehandelt. Aufgrund besonderer Merkmale werden Personen ausgegrenzt und Unterschiede gemacht, sie werden eingeschränkt – also nicht behandelt wie andere oder haben nicht die gleichen Teilhabechancen. Diese ungleiche Behandlung betrifft oft Menschen aufgrund besonderer Merkmale. Diese können unter anderem folgende sein: Geschlecht, sexuelle Orientierung und/oder Herkunft, Alter, Religion oder Menschen mit Behinderung.

Ein Ally zu sein ist trotzdem gar nicht so schwierig und kann sich bereits in Kleinigkeiten zeigen. Im Bereich der younion sind viele Allies engagiert unterwegs. Diesen Einsatz möchten wir auszeichnen.

Du hast einem*r Kolleg*in in einer speziellen Lebenslage geholfen, sei es durch die Organisation von Arbeitsmitteln und -behelfen oder Schulungen, durch Zusprache und Verständnis, durch die Schaffung einer Barrierefreiheit oder der gezielten Abschaffung von Diskriminierung?
Dann melde dich und erzähle uns deine Geschichte.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der
younion _ Die Daseinsgewerkschaft, egal ob
Bedienstete*r, Vertrauensperson, Dienststellenausschuss
oder Haupt- und Landesgruppen.

Unter allen Einsendungen wird eine Jury auswählen
und diese Personen im Rahmen einer feierlichen Verleihung
des Ally-Awards prämieren.

Ich freue mich auf eure Beiträge!

Jasmin MRZENA-MERDINGER
Referentin für Diversität und Inklusion



Foto: Markus Sipkawa

#einesorgeweniger



Unsere Unfallversicherung EXKLUSIV.

Mehr auf wienerstaedtische.at und
bei Ihrer Beraterin/Ihrem Berater.

Ihre Sorgen möchten wir haben.

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP



HOTEL • RESTAURANT ★★★★

Grimmingblick

Quelle deiner Energie



Foto: shutterstock

PISTENZAUBER

GÜLTIG VON:

**SAISONANFANG BIS 23.12.2022
08.01.2023 BIS 28.01.2023
12.03.2023 BIS 10.04.2023**

***ERMÄSSIGUNG AUF DEN
3-, 4- UND 6-TAGESSKIPASS!***

- **7 Nächte**
mit Halbpension plus
- **6-Tagesskipass**
für das Schneebärenland
- **1 Vitamindrink**
- **Ermäßigungen im Schiverleih „Gipfel.Momente“ und „Pürcher“**
- **Laternenwanderung durch den Wald**
mit Herrn Direktor

Preis für younion-Mitglieder:

Ersparnis € 21,00

7 Nächte pro Person € 864,-

Preis für younion-Mitglieder:

Ersparnis € 142,00

5 Nächte pro Person € 628,-

Preis für younion-Mitglieder:

Ersparnis € 114,00

4 Nächte pro Person € 499,-

**Salzkammergut Wintercard
bis zu 25%
Ermäßigung auf viele Attraktionen**

LANGLAUFPACKAGE

Dezember 2022 bis April 2023

3-TAGESKARTE FÜR DIE LOIPE INKLUSIVE!

STEIGEN SIE IN DER NÄHE UNSERES HOTELS IN EINES DER SCHÖNSTEN LOIOPENETZE MIT SKATINGSPUR EIN.
(180 Loipenkilometer zwischen Tauplitzalm, Grimming und Ödsee)

- **4 Nächte**
mit Halbpension plus
- **3-Tageskarte für die Loipe**
- **Vitamin-Langläufer-Drink**
- **Ermäßigung im Schiverleih „Gipfel.Momente“**
- **Kuschelbademantel und Badetücher**
während des Aufenthalts
- **Rückenmassage**
mit anschl. Fußreflexzonenmassage, Dauer ca. 60 Minuten

Preis für younion-Mitglieder:

Ersparnis € 172,00

7 Nächte pro Person € 753,-

Preis für younion-Mitglieder:

Ersparnis € 106,00

4 Nächte pro Person € 464,-

ADVENTZAUBER

**buchbar vom
11. bis 18. Dezember 2022**

- **6 Nächte + 7. Nacht GRATIS**
mit Halbpension plus
- **3 Nächte + 4. Nacht GRATIS**
mit Halbpension plus
- **Winterliche Laternenwanderung**
(mit Einkehr in Walters Schnapshöhle)
- **Wahlweise aromatischer Wintertee oder feuriger Punsch**
- **Kleine Advents-Überraschung am Zimmer**
- **10 % auf eine Behandlung Ihrer Wahl im Wellnesshaus Elisabeth**
- **Musikalischer Abend mit der Musikgruppe „Die Ausseer“**

Preis für younion-Mitglieder:

Ersparnis € 239,00

7 Nächte pro Person € 596,-

Preis für younion-Mitglieder:

Ersparnis € 179,00

4 Nächte pro Person € 312,-

Hotel Grimmingblick GmbH, 8983 Bad Mitterndorf 279, Tel.: +43 (0) 3623/2491
Fax: DW -75, info@hotelgrimmingblick.at, www.hotelgrimmingblick.at

Arrangementpreise in Euro inkl. Abgaben und Steuern. Irrtümer, Druck- und Satzfehler vorbehalten.

© Grimmingblick 2022





5***** RUNDREISE ÄGYPTEN TOTAL / SAMSTAG BIS SAMSTAG

Inkludierte Leistungen:

- Linienflug mit Egypt Air Wien - Kairo
- 3 Nächte 5***** Hotel Mövenpick Media City / Halbpension
- Ganztagesausflug Kairo - Pyramiden von Gizeh & Sakkara inkl. Mittagessen
- Ganztagesausflug Kairo - Ägyptisches Museum & Zitadelle inkl. Mittagessen
- Inlandslinienflug mit Egypt Air Cairo - Assuan
- 4 Nächte Nilkreuzfahrt 5**** Nile Crown oder ähnlich / Vollpension von Assuan nach Luxor
- Linienflug mit Egypt Air von Luxor via Kairo nach Wien
- Eintrittsgebühren & Mittagessen bei Besichtigungen in Kairo
- deutschsprachige Reiseleitung
- alle Transfers
- Flughafentaxen, Sicherheitsgebühren & Kerosinzuschlag (dzt. ca. € 280,-)
- Ausflugs paket & Eintrittsgebühren während der Nilkreuzfahrt

Nicht inkludiert:

- Trinkgelder - empfohlen ca. € 30,- pro Person
- Visum bei Einreise ca. € 25,- pro Person

MINDESTTEILNEHMERZAHL: 10 Personen pro Termin

1. Tag Flug von Wien nach Kairo

Linienflug von Wien nach Kairo - Erledigung der Einreiseformalitäten (Visum), Empfang durch die deutschsprachige Reiseleitung - Transfer zum 5* Hotel Mövenpick Media City.

2. Tag Kairo - Pyramiden von Gizeh

Ganztagesausflug Kairo inklusive Mittagessen - Besichtigung der Pyramiden von Gizeh - anschließend Ausflug nach Memphis & Sakkara - Übernachtung in Kairo.

3. Tag Kairo - Ägyptisches Museum

Ganztagesausflug Kairo inklusive Mittagessen - Besichtigung des Ägyptischen Museum & Zitadelle von Salah El-Din - Übernachtung in Kairo.

4. Tag Kairo - Assuan - Einschiffung

Morgens Inlandslinienflug mit Egypt Air Kairo - Assuan - Ankunft in Assuan - Empfang durch die deutschsprachige Reiseleitung - Transfer zum Schiff Einschiffung 5* Schiff Nile Crown - Besichtigung des Hochstaudamms von Assuan & unvollendetem Obelisk - Philae Tempel - Übernachtung an Bord.

5. Tag Sailing Assuan - Edfu

Weiterfahrt nach Kom Ombo - Besichtigung Sobek Tempel - Übernachtung an Bord.

6. Tag Sailing Edfu - Luxor

Besichtigung Horus Tempel - Edfu - Übernachtung an Bord.

7. Tag Luxor & Karnak Tempel - Ausschiffung

Ausflug & Besichtigung von Luxor & Karnak Tempel, Theben West - Tal der Könige - Hatschepsut Tempel - Memnon Kolosse - Übernachtung an Bord.

8. Tag Rückreise nach Wien

Ausschiffung. Transfer zum Flughafen - Linienflug mit Egypt Air von Luxor via Kairo nach Wien.

Voraussichtliche Flugzeiten

Änderungen vorbehalten:

SA	VIE	CAI	14.30	18.50
DI	CAI	ASW	07.00	08.25
SA	LXR	CAI	08.25	09.35
SA	CAI	VIE	10.50	13.30

Aufzahlung Alles inklusive während der Nilkreuzfahrt (04 Nächte) € 100,- pro Person

Saison	A	B	C	D	E
	1 Woche				
Doppelzimmer/laut Programm	€ 1.099,-	€ 1.199,-	€ 1.299,-	€ 1.399,-	€ 1.499,-
Einzelzimmer/laut Programm	€ 1.499,-	€ 1.599,-	€ 1.699,-	€ 1.799,-	€ 1.899,-

* inklusive Silvestergaladinner | ** letzter Rückflug



5***** HOTEL MÖVENPICK MEDIA CITY

Das Hotel bietet eine Poollandschaft mit Liegen und Schirmen, á la carte Restaurants, Bars ein Café mit Terrasse, etc. und liegt am Strand von Kairo. Die Pyramiden von Gizeh sind in ca. 15 Autominuten erreichbar. Zum Stadtzentrum von Kairo sind es ca. 40 Minuten. Die Zimmer (ca. 33 m²) verfügen über Dusche/WC, Föhn, Telefon, Safe (gegen Gebühr), Sat-TV, Klimaanlage und Balkon oder Terrasse mit Poolblick.



5***** SCHIFF NILE CROWN

Die MS NILE CROWN verfügt über insgesamt fünf Decks und ist ausgestattet mit einem klimatisierten Restaurant, einer Terrasse mit Bar, einer Diskothek, einer Lounge, einer Geschenkboutique und einer Wäscherei. Jede Außenkabine verfügt über eine Dusche/WC, Fön, Minibar, Fernseher, Telefon, Safe und eine individuell regulierbare Klimaanlage. Die Cabins sind auf das Oberdeck, Mittendeck und Standarddeck verteilt.



Weitere Detailinformationen: www.dktouristik.at / www.younion.at

BUCHUNGSHOTLINE: MO-FR 09h-18h unter 0664 469 24 14

INFO & BUCHUNG: bookings@dktouristik.at

Buchung telefonisch oder per Mail

ALLE PREISE IN EURO PRO PERSON, DRUCK- & SATZFEHLER VORBEHALTEN,
Veranstalter: DK TOURISTIK Reiseconsulting Ges.m.b.H., GIS-Zahl: 24462181



... und das alles ist im HP-Preis
INKLUSIVE!

- ✓ umfangreiches Frühstücksbuffet (bis 10:00 Uhr) mit frisch zubereiteten Eiergerichten
- ✓ Mittags Salatbuffet | Suppe | Aufstrich | Gebäck (12:00 bis 14:00 Uhr)
- ✓ am Nachmittag Kuchen und Kaffee | Tee | Kakao vom Buffet (15:00 bis 17:00 Uhr)
- ✓ am Abend 4 gängige Menüauswahl | Salatbuffet Käse vom Brett | Eis (18:00 bis 20:00 Uhr)
- ✓ freies **FREE WiFi** im ganzen Haus

dazu das umfassende „Wohlfühlpaket“:
 ✓ Badegenuss im Hallenbad mit Meersalzwasser (7:00 bis 21:30 Uhr),
 ✓ Benützung aller Wellnesseinrichtungen (bis 21:30 Uhr) mit finn. Sauna | Dampfbad Sanarium | Tepidarium | Infrarotkabine Ruheraum | Liegewiese | SALarium (Salzoase zur Regeneration)
 ✓ Badetasche mit Bademantel | Pantoffeln (für Erwachsene) und Badetuch im Zimmer

dazu für „Vitale“:
 ✓ Tischtennis ✓ Fußball ✓ Basketball ✓ Federball
 ✓ Tennisplatz mit Optigrass-Belag
 ✓ Fitnessraum mit vielen Technogym-Geräten (7:00 bis 21:30 Uhr)

dazu für die „Kinder“:
 ✓ Spielzimmer und ✓ Kinderspielplatz im Grünen
 ✓ in den Sommerferien 2-3 mal pro Woche Kinderbetreuung durch Naturparkführerin z.B.: mit Tierbeobachtungen, Basteln und erkunden

Winterfreuden!



Reservieren Sie Ihre Weihnachten in unserem Haus!



HOTEL
RESTAURANT
VITALOASE

WELLNESS-SEMINAR-GOLF

„SÜSSE AUSZEIT IM ADVENT“

16. - 24. 12. 2022

3 oder 4 Nächtigungen

- Verwöhn-HP-plus inklusive Wohlfühlpaket
- 1 Glas Kekserln für zuhause
- 20 €-Gutschein für Produkte aus der Vitrine

4 N ab € 308,-*

3 Nächte
p. P. ab
€ 234,-*

„WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG“

Aus der Region, im Troadkostn, 8. - 11. 12. 2022

3 oder 4 Nächtigungen

- Verwöhn-HP-plus inklusive Wohlfühlpaket
- Kleines Geschenk pro Zimmer für zuhause

4 N ab € 308,-*

3 Nächte
p. P. ab
€ 234,-*

„ZEIT ZU ZWEIT“

13. - 16. / 20. - 23.

27. - 30. Jänner / 17. - 20. / 24. - 27. Feb. 2023

2 oder 3 Nächtigungen

- 1 Glas Frizzante
- 1 Wellnesspäckerl pro Zimmer für zuhause

3 N ab € 240,-*

2 Nächte
p. P. ab
€ 166,-*

Diese Preisangaben sind pro Person für younion-Vollmitglieder!
Die Ersparnis: 2 Nä. 36,- bei 3 Nä. 54,- bei 4 N. 72,- bei 5 Nä. 90,- EURO*

© Vital-Hotel-Styria. Inserat 12/2022 younion

Angebot für younion-Vollmitglieder. Preise in Euro pro Person, inklusive MwSt. und Infrastrukturabgabe, exkl. gesetzliche Nächtigungsabgabe

*Preise sind schon auf Basis younion-Vollmitglieder-Abzug, d.h. von Preisliste minus € 8,- und eine Rückerstattung** von € 10,- pro N/Erw. Diese erhalten Sie direkt von der younion_Die Daseinsgewerkschaft. Einzurechnen bis 3 Monate nach der Abreise im Infocenter: Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien

Info: T: +43 1-31316 / infocenter@younion.at

(**Formulare erhalten Sie im Hotel beim CheckIn/CheckOut)

Für andere ÖGB-Mitglieder sind zu diesen Preisen + € 10,- Nichtmitglieder + € 18,- pro N/Erw. dazuzurechnen.

Es gilt Preisliste 2022.

Preise ausgenommen Ostern, Weihnachten, Ferienzeiten und Silvester. Coronaregeln, Irrtum, Druck und Satzfehler vorbehalten.

Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern!

Noch mehr Paketangebote und Infos auf www.vital-hotel-styria.at / einfach QR-Code scannen.

Unter Vital-hotel-Styria finden Sie uns auch auf Facebook und Instagram



[younion](#)



In unserer VITAL-OASE verwöhnen wir Sie mit Kosmetik, Massagen, Fußpflege und Vital-Shop

Katharina
VITALOASE

Gegen Gebühr:
E-Bikes und
E-Ladestationen



20% Greenfee-Ermäß.
für Hotelgäste
beim Golfclub
ALMENLAND



8163 Fladnitz an der Teichalm 45, Tel. 03179 / 233 14
office@vital-hotel-styria.at • www.vital-hotel-styria.at

Fotos: Vital Hotel Styria, i-stock, Foto Andrea, Bergmann





Fotos: Michael Liebert

Das ist doch Stermann!!

Bei einer Lesung in Grinzing, duli dulieh, traf ich einen österreichischen Diplomaten, der mir erzählte, in New York bei drei verschiedenen Milliardären zum Abendessen geladen gewesen zu sein. Ich, schon bissl duli dulieh, blickte in die Grinzingler Allee und sagte, ich sei schon einmal nicht in New York bei vier verschiedenen sehr armen Menschen zum Abendessen geladen gewesen. Seine Milliardäre hätten mehrere Milliarden Dollar für wohltätige Zwecke gespendet, sagte er. Meine Armen hätten noch nie mehrere Milliarden gespendet, weder für wohltätige noch für bösartige Zwecke. Dann torkelte ich auf die Grinzingler Allee mit meinem Duli Dulieh.

und eine Universität. Dann schaut man auf den Kontostand und sieht, dass da immer noch 40 Milliarden sind. Und dann? Man kann sich Käsekainer aus Gold kaufen und es wird nicht weniger. Diese ständigen Zinsen. Niemand verdient mehr Geld als Geld. Man könnte sich auch eine Fußball-WM kaufen und am Hangar 7 stattfinden lassen oder gleich die FIFA ersteigern und auflösen und stattdessen dem Wiener Sportclub ein Dach fürs Stadion finanzieren. Reich sein ermöglicht zu viel, das muss beklemmend sein. Darum verstehe ich die Wiener Studentin Marlene Engelhorn, die von ihrer Großmutter sehr viele Millionen erben wird und jetzt schon ankündigt, 90 Prozent davon zu spenden. Sie studiert

chologisch. In New York gab es eine Umfrage, in der es um den Glückszustand der Befragten ging und ihre Einkünfte. Heraus kam, dass die glücklichsten Menschen in New York 100.000 Dollar pro Jahr verdienen. Wer weniger verdiente, hatte zu kämpfen, wer mehr hatte,

war in ständiger Sorge, was mit dem Geld anzustellen sei. Also, als kleiner Tipp, liebe Krankenschwester, lieber Krankenpfleger, liebe Kindergärtnerin und lieber Lehrling: Einfach 100.000 Euro verdienen und jeder Tag wird duli dulieh.

„Wär ich nicht arm, wärst du nicht reich!“

Am nächsten Morgen dachte ich nüchtern darüber nach, wie schwer es sein muss, Milliardär zu sein. Was tut man mit so viel Geld? Ist das nicht sehr belastend? Nicht jeder kann Twitter kaufen und hoffen, so sein ganzes Geld zu versenken. Sagen wir einmal, man besitzt 50 Milliarden. Davon baut man, sagen wir einmal, eine Bibliothek, ein Krankenhaus



Germanistik und kennt deswegen das Brecht-Zitat: „Wär ich nicht arm, wärst du nicht reich!“ Sie ist Mitglied im internationalen Netzwerk „Millionaires for Humanity“, die in einem offenen Brief an die Regierenden der Welt forderten: „So please. Tax us. Tax us. Tax us!“ Denn jeder Milliardär ist ein Versagen des Staates.

Frau Engelhorn ist glücklicher, wenn sie teilt. Und nicht nur ethisch ist das nachvollziehbar, sondern auch psy-

theater _ konzert _ kabarett _ event

Holiday on Ice



Stadthalle Halle D

Do. 19.1. - So, 29.1.2023 (jeweils Do-So)
Do 19.00 Uhr; Fr 17.00 Uhr;
Sa 11.00, 15.00, 19.00 Uhr;
So 11.00, 15.00 Uhr
Preise ab € 27,00 (Normalpreis)
Preise ab € 21,00 (Kinderermäßigung)

Michael Patrick Kelly



Stadthalle Halle D

Sa 11.2.2023, 20.00 Uhr
Preise ab € 67,50

Chris Tall



Globe Wien - Marx Halle

Sa 29.4.2023, 19.30 Uhr
So 30.4.2023, 18.30 Uhr
Preis € 46,40 (freie Sitzplatzwahl)

Bibi Blocksberg



Stadthalle Halle F

Fr 13.10.2023, 16.00 Uhr
Preise ab € 26,90 (Normalpreis)
Preise ab € 23,90 (Kinderermäßigung)

Infos und Bestellungen

Im Infocenter der younion:

- 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11
- Mo, Mi, Do von 8.00–16.00 Uhr, Di von 8.00–17.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr
Schulferien: Mo bis Do 8.00–16.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr
Tel.: (01) 313 16 DW 83720 bis 83723

oder per E-Mail unter Angabe Ihrer Mitglieds- und Telefonnummer an
infocenter@younion.at

Das aktuelle Theaterprogramm finden Sie auf unserer Homepage
www.younion.at

Unser Infocenter der younion bietet kulturgeister-ten Mitgliedern ein umfangreiches Theaterprogramm. Die Buchungen sind verbindlich und nicht stornierbar, jedoch zahlen Sie bei uns KEINE Druck- bzw. Bearbeitungsgebühr. Bei vielen Veranstaltungen erhalten Mitglieder ermäßigte Karten.
Veranstaltungen (Termine und Preise) erfahren Sie ent-weder auf unserer Homepage oder in unserem Info-center.

SCHIWOCHE 2023

SÜDTIROL / ITALIEN

****S Hotel Lanerhof | Montal | St. Lorenzen

SEMESTERFERIEN

4. bis 11. Februar 2023

OSTERFERIEN

1. bis 8. April 2023



SAVOYEN / FRANKREICH

****S Hotel Le Poquis | Tignes 2000 - Val d'Isère

17. bis 25. März 2023

ALLE INFOS & ANMELDUNG UNTER
WEB.YOUNION.AT/SCHIWOCHE

younion
Die Daseinsgewerkschaft